Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

218 (14.9.1870) I. Blatt

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 218. 1. Blatt | Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklamentheile 12 kr. | Karlsruhe, Mittwoch den 14. September | Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 53 kr. Vorausbezahlung. | 1870.

Vom Kriegsschauplatze.

Berlin, 10. September. Die gewaltige Entscheidung vor Sedan hat einigermaßen die Ereignisse, welche zu derselben Zeit bei Metz sich zutrugen, in den Hintergrund gedrängt. Und doch hing der Ausfall, welchen Marschall Bazaine am 1. auf der Ostseite von Metz versuchte, unmittelbar mit den Operationen Mac-Mahons bei Sedan zusammen, und auch dort haben die deutschen Truppen ihren Waffenruhm bewährt. An diesen Kämpfen, welche nach dem Orte Noisseville amtlich bezeichnet werden, haben auch Theile der hessischen Division Theil genommen; die amtliche Darmstädt. Ztg. veröffentlicht darüber auf Anordnung der Prinzessin Ludwig von Hessen ein Schreiben, welches von einem Offizier in der Umgebung des Prinzen Ludwig eingetroffen ist. Dasselbe ist aus Pierrevillers, 2. Sept., datirt und lautet im Auszuge: Der Prinz Ludwig hat mit der hessischen Division an den Kämpfen am 31. August und 1. September vor Metz einen ehrenvollen Antheil genommen, obwohl es nur der Artillerie aktiv in das Gefecht einzugreifen vergönnt war und zwei unserer Eskadrons zur Bedeckung preußischer Artillerie dienten. Glücklicherweise sind auch bei diesen Abtheilungen keine Verluste zu beklagen. Es war am 31. August bei herrlichem Wetter, während Niemand an eine Allarmirung dachte, als die Division zuerst von Norden aus der Gegend von Thionville und Longwy, und dann von Südwesten zur raschen Unterstützung engagirter Truppen gewünscht wurde. Der letztere Befehl, vom General v. Manstein kommend, war maßgebend. Um 12 Uhr 30 Min. rückte die Division vom Bivouakplatze ab, passirte die Kriegsbrücke von Hauconcourt (an der Mosel, 1½ Meile nördlich von Metz) um 1 Uhr 40 und kam um 2 Uhr 30 Min. südlich von Antilly (1 Wegstunde südöstlich von Hauconcourt) an, wo sie à cheval der Straße nach Metz eine gedeckte Stellung nahm. Um 3 Uhr 30 Min. kam der Befehl des Prinzen Friedrich Karl: „Da der Feind mit bedeutenden Streitkräften auf das rechte Moselufer gegangen ist und dort zu bleiben scheint, so wird die 25. Division zur Unterstützung des Generals von Kummer bei Antilly bereit stehen.“ Unterdessen hörte man, wie das Gefecht auf den Höhen östlich von Metz vor dem Fort St. Julien sich entwickelte und bald zeigte der aus dem Fort aufsteigende Pulverdampf und der dumpfe Donner der schweren Geschütze, daß auch das Fort sich an dem Kampf gegen die preußischen Batterien betheiligte. Darin besteht der Hauptvortheil der Franzosen hier vor Metz, daß sie die Gefechte nur so weit von den Werken ausdehnen, daß die schweren Geschütze mitwirken können. Um 4 Uhr 35 Min. wüthete der Kampf auf der Höhe. An dem Pulverdampf war zu erkennen, daß die preußischen Batterien, trotz des Feuers des Forts, vorwärts gingen. Zugleich hatte die Landwehr-Division Kummer den Befehl erhalten, zur Unterstützung des 1. Armeekorps, welches sich von drei französischen Armeekorps bedroht sah, vorzurücken. Es war 5 Uhr 10 Min., als ein Adjutant des Generals von Kummer die Meldung brachte, daß diese Bewegung auf Befehl des Generals von Manteuffel selbst geschehen sey, die Division solle durch ihr Vorgehen die linke Flanke des Feindes bedrohen und denselben zum Rückzug zwingen. Sehr bald kam auch der Befehl, die 25. hess. Division solle vorrücken in die Stellung von Charly (1½ Stunde südlich von Antilly). Gegen 5 Uhr 40 Min. wurde die 50. Brigade von Lyncker noch mehr östlich detachirt, um das Bois de Failly (etwa ½ Stunde südöstlich von Charly) zu besetzen und als einen sehr wichtigen Punkt um jeden Preis zu halten. Zwei Eskadrons unter Major v. Ricou wurden zur Deckung von zwei dem Geschützfeuer und einem Angriff der Franzosen sehr exponirten preußischen Batterien vorangeschickt. General von Kummer kam selbst mit seinem Stabe dem Prinzen Ludwig entgegen. Es zeigte sich, daß die ganze nach Fort St. Julien aufsteigende Höhe, theils mit Wald, theils Weinbergen bepflanzt, von den Franzosen besetzt war. Im Westen des Plateaus, hinter dem Fort, konnte man mit dem Glas die großen Truppenmassen der Franzosen deutlich erkennen, deren Vorhut an der Straße nach Ay bis auf etwa 2000 Schritt gegen die preußische Aufstellung vorgeschoben war. Wie nahe die Franzosen uns standen, bewies eine Kugel, die im weiteren Verlauf der Rekognoszirung neben uns einschlug. Um 6 Uhr 10 Min. ließ das Artilleriegefecht nach; nur Fort St. Julien sandte noch seine schweren Granaten gegen die preußischen Batterien, so daß wir genau das Sausen der Geschosse hörten und schon Verluste befürchteten. Um 6 Uhr 30 Minuten befahl General von Kummer den Rückzug der Batterien. Ein Mann war leicht verwundet. Es war inzwischen Nacht und sehr kalt geworden. Niemand hatte seit dem Frühstück etwas gegessen, außer etwa dem Brode, was er mitgenommen hatte. Prinz Ludwig entschloß sich, gegen 10 Uhr nach Antilly in ein dürftiges Quartier zurückzugehen, wohin ihm weitere Befehle nachgesandt werden sollten. Dieselben lauteten dahin, daß die Division am folgenden Morgen, sobald Feuer gehört werde, marschbereit seyn müsse. Am 1. September früh um 6 Uhr, als noch die Höhen vollständig mit Nebel gedeckt waren, ertönte bereits der Donner der Geschütze von Südost her. Die Division erhielt Befehl, nach St. Barbe (½ Stunde östlich von Failly) zu marschiren, jedoch die Brigade von Lyncker im Bois des Failly zurückzulassen. Um 7 Uhr marschirte die Kolonne an Mechy (südöstlich von Antilly) vorbei und kam, das Bois de Failly östlich umgehend, gegen 8 Uhr auf der Straße nördlich von St. Barbe an. Zwischen dieser Straße und Metz, auf den Höhen des Fort St. Julien standen die französischen Truppen in großen Massen. Die preußischen Reihen standen gegenüber auf der Linie Seviany-Charly. Auf unserm linken Flügel war gerade die Landwehr zum Angriff vorgegangen, gegen Noisseville und die Brasserie (Brauerei), welche an der großen Straße von Metz nach Saarlouis liegt, mußte jedoch wieder zurück. Beide Stellungen waren, als die Preußen sie innegehabt hatten, von diesen selbst so gut zur Vertheidigung hergerichtet, daß eine Erstürmung derselben mit Infanterie unnöthig viele Opfer gefordert hätte, die preußische Abtheilung, welche dieses Dorf am Abend vorher gegen einen Sturm tapfer vertheidigte, hatte dasselbe in Folge eines Mißverständnisses geräumt, worauf die Franzosen es sofort besetzt hatten. General von Manteuffel war sichtlich hocherfreut, als Prinz Ludwig sich bei ihm meldete und ihm eine Infanterie-Brigade, 5 Batterien und eine Reiter-Brigade zur Verfügung stellen konnte. Er gab alsbald Befehl, die 5 Batterien vorzusenden, da seine Korps-Artillerie noch nicht eingetroffen war. Unter dem Artillerie-Kommandeur General von Bergmann sollten dieselben Noisseville in Brand schießen. Nicht lange währte es, so hatte die Batterie Hofmann ein Gebäude in Brand geschossen, dem bald noch andere folgten. Die zwei leichten Batterien wurden zurückgehalten, da die Entfernung zu groß war; sie gingen durch eine tiefe Schlucht an Chateau Gras vorbei, um nördlich der großen Straße Metz-Saarlouis die vom Feinde stark besetzte Batterie zu beschießen. Das Gebäude sah zuletzt mehr wie ein Sieb aus, so war bald Loch an Loch. Südlich dieser Straße war die Reiter-Brigade detachirt, und vor ihr soll die reitende Batterie ebenfalls brillant geschossen haben, wie denn überhaupt der Tüchtigkeit unserer Artillerie von den verschiedenen Generalen, unter welchen sie bereits gestanden, stets die gleiche Anerkennung zu Theil wurde. Prinz Ludwig, so wie General von Manstein hielten mit ihren Stäben auf dem Plateau östlich von Servigny (dieses selbst liegt etwa 20 Minuten südöstlich von Failly und eben so weit südwestlich von St. Barbe; weitere 20 Minuten südlich liegt Noisseville). Die 18. Division Wrangel u. ebenso die 50. Brigade v. Lyncker waren bei General v. Kummer geblieben; außerdem waren von unserer Division noch die Reiter-Brigade und sämmtliche Batterien detachirt. Nur die 49. Brigade von Wittich stand in Reserve bei St. Barbe (etwa 40 Minuten östlich von Failly). Gerade diese Reservestellung war von der größten Wichtigkeit und für den General von Manteuffel eine große Beruhigung, besonders als endlich gegen 10 Uhr 40 Min. auch die 50. Brigade eintraf. Auf den Höhen vor uns standen nämlich die französischen Truppen in großen Massen, welche bald zum Angriff vorgingen; aber ihre Plänklerlinien waren kaum in das Bereich der Artillerie gekommen, als die Granaten dieselben wie Spreu auseinander scheuchten. Sie standen vom Angriff ab und machten Linksum gegen Charly, wo General von Wrangel zu unserer Rechten eine feste Stellung genommen hatte. Dreimal hatte dort v. Wrangel die feindlichen Angriffskolonnen bis auf 300 Schritte herankommen lassen, um dann desto sicherer durch Schnellfeuer Tod und Verwirrung in ihre Reihen zu bringen. Als der dritte Angriff abgeschlagen, hatten die braven Regimenter (36er und 81er) sich nicht mehr halten lassen und trieben den aufgelösten Feind bis unter die Kanonen des Forts zurück. Das war der Augenblick, in welchem die zum Angriff vorgegangenen Franzosen von uns so schlecht empfangen wurden und jetzt Linksum machten, gegen die vordringenden Regimenter Wrangels sich wendend. In Noisseville leisteten die Franzosen verzweifelten Widerstand; man konnte deutlich sehen, wie die Sanitätswagen die Verwundeten zurückbrachten. Zuweilen gingen einzelne Trupps in Eile zurück, aber im nächsten Augenblick kamen sie wieder zur Vertheidigung vor. Um 11 Uhr 27 Min. wurden endlich Noisseville und die Brasserie von der Landwehr besetzt, nachdem die Franzosen einen zweiten Angriff auf Servigny aufgegeben hatten und Noisseville zum größten Theil brannte. Auf dem rechten Flügel bei General von Kummer entbrannte von Neuem der Artilleriekampf, nachdem die französische Infanterie überall zurückgeworfen war. Gegen 11 Uhr 30 Min. fing das andere Fort Quelen südöstlich von Metz zu feuern an, für uns der Beweis, daß das 7. Korps auch dort die Franzosen bis unter die Kanonen des Forts zurück-gedrängt hatte. Etwas nach 12 Uhr kam der Befehl, die 49. Brigade von Wittich solle vorgehen und die Besatzung von Noisseville und der Brasserie ablösen. Allgemeine Freude verursachte am andern Morgen der Befehl zum Abmarsch nach Pierrevillers. Um 7 Uhr wurde derselbe über Sancy und Mechy angetreten. Dort fand General von Manteuffel sich ein, um dem Prinzen noch persönlich zu danken für die bedeutende Unterstützung. Bald passirten wir Antilly, Chally und Ennery. Die Brücke von Huconcourt überschritt der Prinz an der Tete der Division um 10 Uhr; er stieg daselbst ab, um die 50. Brigade und Artillerie defiliren zu lassen. Hier wurde uns die erfreuliche Nachricht von dem Sieg über Mac-Mahon bestätigt und zugleich war die Depesche von Bazaine aufgefangen, daß er Metz nicht halten könne, so herrsche der Typhus daselbst. Ankunft in Pierrevillers um 11½ Uhr Vormittags.

Berlin, 11. Sept. (Amtliche militärische Nachrichten. Bericht über die Schlacht bei Vionville am 16. Aug. 1870. St. A.) Von der 2. Armee hatte das 10. Armeekorps am 14. Aug. die Mosel bei Pont-a-Mousson erreicht und theilweise überschritten. Die Möglichkeit einer Offensive der um Metz konzentrirten Armee des Marschalls Bazaine auf dem rechten Ufer veranlaßte, daß während des weiteren Abmarsches zur Mosel am 15. Aug. drei Armeekorps gegen Metz stehen blieben. Am 15. Aug. hatte demnach die 2. Armee folgende Aufstellung, bezw. war im Vormarsch, wie folgt: Das 3. Armeekorps — Cheminot-Vigny [1]); die 6. Kavaldivision gegen Metz vorgeschoben; das 9. Armeekorps — Buchy [2]); das 12. Armeekorps — Solgne [3]); das 10. Armeekorps — Pont-a-Mousson, seine Avantgarde darüber hinaus; die 5. Kavalleriedivision — Thiaucort [4]) und gegen die Straße Metz-Verdun; das Gardekorps — Dieulouard, Avantgarde le Quatre-Vents [5]); das 4. Armeekorps — Marbache u. rückwärts bis zur Seille [6]); das 2. Armeekorps — Han-sur-Nied [7]); Armeehauptquartier Pont-a-Mousson. Durch die Gefechte am Nachmittag und Abend des 14. Aug. war der Feind in die Festung zurückgeworfen worden. Die Wahrscheinlichkeit einer kräftigen feindlichen Offensive trat im Laufe des 15. Aug. gegen die Annahme zurück, daß der Feind mit allen seinen Kräften den Abzug von Metz in westlicher Richtung angetreten habe. Unter diesen Verhältnissen wurde am 15. Aug. befohlen: 1) (Vormittags 7 Uhr.) Der weitere Vormarsch der Kavalleridivision Rheinbaben, der die bei Rogéville [8]) stehende Gardedragonerbrigade Graf Brandenburg II. zugetheilt wurde, gegen die Straße Metz-Verdun. Unterstützung der Kavallerie durch Theile des 10. Korps, die auf Thiaucourt vorzuschieben. Rekognoszirung von Theilen des 10. Korps auf dem linken Moselufer gegen Metz. 2) (Nachmittags 2 Uhr). Uebergang des 3. Armeekorps über die Mosel auf der bei Champey [9]) geschlagenen Brücke und Vormarsch des Korps am folgenden Tage über Gorze [10]) auf Mars-la-Tour. 3) Vormarsch des 12. Armeekorps bis Nomény [11]). Der Armeebefehl, welcher am 15. Aug., Nachmittags 7 Uhr, in Pont-a-Mousson ausgegeben wurde, bestimmte für den 16. August: Das 3. Armeekorps und die 6. Kavalleriedivision überschreiten die Mosel unterhalb Pont-a-Mousson und erreichen über Novéant-sur-Moselle und Gorze die Straße Metz-Verdun bei Mars-la-Tour und Vionville. Das 10. Armeekorps u. die 5. Kavalleriedivision setzen die Vorwärtsbewegung auf der Straße gegen Verdun, etwa bis St. Hilaire-Maizeray, fort. Das 12. Armeekorps marschirt von Nomény nach Pont-a-Mousson, mit der Avantgarde bis Regnéville-en-Haye [12]). Das Gardekorps nach Bernécourt [13]), mit der Avantgarde bis Rambucourt. Das 4. Armeekorps nach Les Saizerais [14]) und Marbache, Avantgarde Jaillon [15]) (Straße auf Toul). Das 9. Armeekorps nach Sillegny [16]), um am 17. dem 3. Korps über die Mosel und über Gorze zu folgen. Das 2. Armeekorps marschirt mit der Tete bis Buchy und soll am 17. den Moselübergang bei Pont-a-Mousson beginnen. Armeehauptquartier bleibt in Pont-a-Mousson. Nach Eingang des Befehls aus dem großen Hauptquartier d. d. Herny, den 15. August, 6½ Uhr Abends, welcher bestimmte, daß zwei Korps der 1. Armee am 16. auf der Linie Arry-Pommerieux Aufstellung zu nehmen hätten, wurde das 9. Korps angewiesen, am 16. in Marsch zu bleiben, nahe an die Mosel heranzurücken und unmittelbar im Anschluß an das 3. Armeekorps auf dem von diesem hergestellten Uebergange die Mosel zu überschreiten, mit Theilen noch am 16. und am 17. auf Mars-la-Tour dem 3. Korps zu folgen. Das 3. Armeekorps, Generalleutnant v. Alvensleben II., überschritt vom 15. Aug. Abends ab die Mosel mit der 5. Infanteriedivision (Generalleutnant v. Stülpnagel) und der 6. Kavalleriedivision (Generalleutnant Herzog Wilhelm von Mecklenburg) bei Novéant (stehende Brücke), mit der 6. Infanteriedivision (Generalleutnant v. Buddenbrock) bei Champey (geschlagene Brücke), mit der Korpsartillerie bei Pont-a-Mousson.

— Der Daily News berichtet ein Franzose als Augenzeuge über die Vorgänge in Sedan am 31. August und 1. September, „dem traurigsten Tage, den die französischen Waffen je erlebt.“ Wir geben nachstehend das Wesentliche im Auszuge wieder. Früh Morgens am 31. war der Befehl gegeben, alle Wagen und die Ochsen, welche außerhalb des Glacis geblieben waren, in die Stadt hereinzuschaffen. Schon waren die Straßen von Truppenmassen aller Art, welche während der Nacht eingerückt waren, versperrt, so daß ich auf meinem Wege zum Pariser Thor absteigen und mich so gut es eben ging durchschlagen mußte. Hier traf ich auf die ganze Wagenreihe, die so rasch wie möglich hereinfuhr; dicht hinter ihnen her stürzen die Ochsen, und dazwischen das weinende und bestürzte Landvolk der Umgegend, das sich zum Schutze in die Stadt flüchtete. Sie dachten nicht daran, daß es der allerschlimmste Ort war, den sie hätten wählen können. Die Thore auf jener Seite wurden unmittelbar darauf geschlossen, während die Truppen durch das entgegengesetzte Thor langsam nach Douzy ausmarschirten, wo alle Streitkräfte Mac-Mahon's aufgestellt waren. Um halb fünf kehrte ich zur Stadt zurück. Der Kaiser, welcher während der Nacht angekommen war, hatte eine Proklamation erlassen und an die Mauern anschlagen lassen, worin er sagte, er habe das Kommando der Armee den Generälen anvertraut, welche die öffentliche Meinung als die zur Leitung tüchtigsten erwählt zu haben scheine; er selbst beabsichtige als Offizier zu kämpfen, indem er für den Augenblick seine Stellung als Herrscher aufgebe. Am nächsten Morgen kehrte ich, sobald die Thore geöffnet waren, auf meinen Beobachtungsposten auf dem Plateau, wo die Batterie noch stand, zurück. Die französischen Stellungen schienen mir nicht viel verändert. Um 7 Uhr begann die Kanonade mehr im Ernst. Die preußischen Batterien uns gegenüber schienen mir weit zahlreicher zu seyn. In der That schien es mir, als ob überall Batterien wären. Sie donnerten von allen Punkten der preußischen Linie. Ich konnte das Niederfallen ihrer Granaten verfolgen, welche explodirten, so wie sie den Boden berührten, und mit wunderbarer Präzision fielen. Ich bemerkte auch, wie rasch sie ihr Feuer veränderten u. verbesserten. Sobald ein französisches Korps eine Position besetzte, wurde es augenblicklich von Granaten beworfen. Die erste fiel vielleicht noch einige Fuß zu kurz oder zu weit, aber die dritte fand sicher ihren Weg zu den Truppen u. richtete ihre furchtbaren Verheerungen unter ihnen an. Die französischen Granaten explodirten dagegen gewöhnlich, ehe sie die Erde berührten, und der Dampf von den Explosionen bildete unzählige kleine Wolken in verschiedener Höhe, einige so hoch, daß sie dem Feinde kaum Schaden thun konnten .... Als ich die Vorstadt vor der Porte de Balan erreichte, fand ich es gesperrt mit Soldaten von allen Korps, die, wie ich, in die Stadt eilten. Es war offenbar eine Niederlage, doch war es noch nicht 11 Uhr, und die Schlacht sollte auf verschiedenen Punkten noch einige Zeit dauern, obschon ohne irgend begründete Hoffnung auf Sieg. Für Jemand, der, wie ich, die Stadt betrat, war eine Schlacht nicht mehr zu beschreiben — es war erst ein Rückzug und zu bald nur eine ungeordnete Flucht. Schon zerdrückten sich Soldaten einander, indem sie sich abmühten, in die Stadt hinein zu gelangen. Abgesessene Kavalleristen versuchten sogar über die Wälle zu klettern, nachdem sie die Kontreskarpe hinabgesprungen. Andere bahnten sich einen Weg durch die Seitenthore. Von den Wällen herab sah ich, wie Kürassiere mit Pferd und Allem in den Festungsgraben sprangen, wobei die Pferde Beine und Rippen brachen. Soldaten kletterten übereinander weg. Offiziere aller Grade, Obersten und Generäle, die an den Uniformen leicht kenntlich waren, befanden sich mitten in diesem schmachvollen Getümmel. Dahinter kamen Kanonen mit ihren schweren Lafetten und starken Pferden und bahnten sich in das Gedränge hinein einen Weg, verstümmelten und zermalmten die Flüchtlinge zu Fuß. Um die Verwirrung noch zu erhöhen, so waren die preußischen Batterien jetzt auf Schußweite vorgerückt, und die preußischen Granaten begannen mitten unter die ringenden Menschenmassen einzuschlagen. Es war eine Szene, schrecklich genug, selbst für die Phantasie eines Gustav Dore. Ich konnte mir nur eine Vorstellung von unserer unglücklichen Armee machen — daß sie sich auf dem Boden eines siedenden Kessels befinde. Ich eilte so gut wie möglich zu meinem Hotel zurück, suchte die engen Straßen auf, wo ich vor den Granaten einigermaßen sicher seyn konnte. Wo ein freier Platz war, stieß ich auf die Körper von Pferden und Menschen, die ganz todt waren oder, von platzenden Granaten zerrissen, noch zuckten. Als ich mein Hotel erreichte, fand ich die Straße wie die übrigen mit Wagen, Kanonen, Pferden u. Soldaten völlig versperrt. Glücklicherweise bestrich das preußische Feuer in diesem Augenblicke nicht die Straße, denn ein ganzer Zug Pulverwagen, der weder vorwärts, noch rückwärts konnte, nahm sie fast ganz ein — dabei brannte die Stadt bereits an zwei Stellen. Von Freunden erfuhr ich hier, daß der Kaiser, welcher früh Morgens sich auf das Schlachtfeld begeben, etwa um dieselbe Zeit wie ich zurückgekehrt und mit seinem Stabe durch unsere Straße geritten sey. Einer meiner Freunde war auf dem Turenne-Platze in seiner Nähe, als eine Granate unter seinem Pferde platzte und das Pferd eines hinter ihm reitenden Generals tödtete. Er selbst war unversehrt und drehte sich lächelnd um, obschon mein Freund in seinem Auge eine Thräne zu sehen glaubte, die er mit dem Handschuh abwischte. Inzwischen begannen die Granaten in der Richtung unserer Straße und unseres Hotels zu fallen. Wir standen alle unter dem gewölbten Thorwege als dem sichersten Zufluchtsorte, den wir finden konnten. Ich zitterte für die Pulverwagen, die noch in der Straße standen und sie der ganzen Länge nach einnahmen. In diesem Augenblicke kam General Wimpffen vorbei und machte eine vergebliche Anstrengung, seine fliehenden Truppen zu sammeln und zu ermuthigen. Er schrie: „Vive la France! En avant!“ doch erhielt er keine Antwort. Er rief: „Bazaine, fasse die Preußen im Rücken“. Da diese Nachricht, welche freilich den ganzen Morgen von Zeit zu Zeit im Umlaufe gewesen war, jetzt aus dem Munde des Generals Wimpffen kam, so glaubte man ihr, und einige tausend Mann sammelten sich und folgten ihm zur Stadt hinaus. Man fing an, Hoffnung zu haben, und eine kurze Frist glaubten wir, der Tag könne noch gewonnen werden. Erschütternde Szenen folgten. Ein Knabe, der Sohn eines Handwerkers in der nächsten Straße, kam weinend herbeigelaufen und suchte einen Arzt. Seinem Vater war das Bein abgeschossen. Eine Frau vor dem Hause hatte dasselbe Schicksal. Der Arzt, welcher zu dem Manne gegangen war, fand ihn schon todt; bei seiner Rückkehr versuchte er die Frau fortzuschaffen. Er hatte

Die Teten der beiden Infanteriedivisionen wurden noch am Abend bis Gorze, resp. über Pagny [17]) und Arnaville [18]) bis Onville [19]) vorgeschoben, welche Punkte von Mitternacht bis 3 Uhr Morgens am 16. Aug. erreicht wurden. Die Befehle für den weiteren Vormarsch, welche Generallentnant v. Alvensleben II. am Abend des 15. ausgab, bestimmten: daß die 6. Infanteriedivision früh 5 Uhr über Onville auf Mars-la-Tour marschiren, die Korpsartillerie ihr folgen solle, die 6. Kavalleriedivision um 5 Uhr 30 M. die Brücke Novéant passirt haben müsse und über Gorze auf Vionville, die 5. Infanteriedivision ihr folgend, ebendahin zu marschiren habe. Die Temperatur war schon früh am Tage warm und der Marsch in den engen Thälern und den zum Theil steilen Aufgängen zur Hochebene für die Truppen beschwerlich. Während des Vormarsches traf von vorgetriebenen Offizierpatrouillen die Meldung ein, daß bei Tronville und Vionville feindliche Vorposten und hinter diesen in der Nähe jener Orte umfangreiche Zeltlager zu erkennen seyen. Der kommandirende General beschloß den Angriff und erließ an die Division Buddenbrock den Befehl, den Marsch bis auf die Hochebene fortzusetzen und hier in verdeckter Aufstellung das Eintreffen der 6. Kavalleriedivision zu erwarten. Eine gegen 8 Uhr anlangende zweite Meldung ließ den Abmarsch des Feindes in nördlicher Richtung vermuthen. Deßhalb und um dem Feinde den Rückzug zu verlegen, erhielt die Division Buddenbrock die Direktion Mars-la-Tour-Jarny. Um 9 Uhr hatte die 6. Kavalleriedivision die Hochebene erreicht und die feindlichen Kavallerieposten zurückgewiesen. Der Feind hielt Vionville und Flavigny, so wie die westlich und südwestlich dieser Orte gelegenen Anhöhen besetzt, seine Massen waren nördlich Vionville und östlich in der Richtung auf Rezonville zu erkennen. Der bei Tronville eingetroffenen Division Buddenbrock wurde der Befehl zur Rechtsschwenkung und zum Angriff ertheilt. Ihre Artillerie eröffnete das Gefecht. Um diese Zeit meldete Generalleutnant von Rheinbaben, daß er mit der 5. Kavalleriedivision über Mars-la-Tour den Angriff unterstützen und das im Marsch auf St. Hilaire befindliche 10. Armeekorps benachrichtigen werde. Um 10 Uhr 15 Minuten ging die Division Buddenbrock gegen die besetzten Anhöhen vor. Die Höhen wurden nach schwerem Kampfe genommen und darauf die Dörfer Vionville und Flavigny im ersten Anlaufe dem Feinde entrissen. Während dieser Gefechte war die Korpsartillerie auf dem Höhenrande vorwärts der Straße Gorze-Vionville, mit ihrem linken Flügel unweit Flavigny aufgefahren. (Forsetzung folgt.)

Berlin, 11. Sept. (St.A.) In Betreff der Ausführung der Uebergabe von Sedan sind von Seiten des Generalstabs-Chefs im großen Hauptquartier Sr. Majestät die folgenden Verfügungen erlassen worden: Hauptquartier Frenoy, 2. September 1870. Die heute noch in und bei Sedan befindliche französische Armee hat kapitulirt. Offiziere werden auf Ehrenwort entlassen, Unteroffiziere und Gemeine sind Kriegsgefangene. Waffen und Armee-Material werden ausgeliefert. Der Wortlaut der Kapitulation liegt bei. Die kriegsgefangene Mannschaft, deren Stärke noch nicht zu übersehen ist, wird in dem Bogen der Maas bei Villette und Iges versammelt und demnächst in Echelons abgeführt. Zur ersten Bewachung werden das XI. und X. Königlich bayerische Armee-Korps unter gemeinsamem Oberbefehl des Generals v. d. Tann bestimmt. Die Verpflegung der Gefangenen, für welche nach dem Versprechen des kommandirenden französischen Generals Vorräthe aus Mezières bis nahe Donchery per Bahn herangeführt werden sollen, ist gleichfalls durch General v. d. Tann zu regeln. Daß dem Heranführer jenes Bahnzugs keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, ist sorgsam zu überwachen. Vom XI. Armee Korps ist ein Infanterie-Regiment im Laufe des morgenden Tages, nachdem Sedan von den französischen Truppen geräumt worden, in die Festung als Garnison zu verlegen. Im Uebrigen haben die III. Armee und die Armee-Abtheilungen Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen sich morgen in westlicher und südlicher Richtung von Sedan zu entfernen, wobei die Straße Remilly — La Besâce — Le Chêne der Armee-Abtheilung Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen als westliche Grenze überwiesen wird. Trains des Königlich bayerischen Armee-Korps haben dieselbe rechtzeitig zu räumen. Die Abführung der Gefangenen in zwei Linien über Stenay, Etain, Gorze auf Remilly, beziehungsweise über Buzancy, Clermont, St. Mihiel auf Pont-à-Mousson ist durch die Armee-Abtheilung Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen, beziehungsweise des Königlichen Ober-Kommandos der III. Armee im Sinne des Befehls von heute früh einzuleiten. Um jedem Zweifel zu begegnen, wird bemerkt, daß die gestern im Gefecht und heute vor Abschluß der Kapitulation bis 11 Uhr Vormittags gefangenen französischen Offiziere nach den bisher giltigen Grundsätzen zu behandeln sind. Die III. Armee hat sogleich einen Kommandanten von Sedan, sowie einen General zu bestimmen, welcher die innerhalb Sedan niederzulegenden Waffen zu übernehmen hat. Die ausreichende Zuweisung von Offizieren und Beamten wird anheimgestellt. Beide Offiziere haben sich baldmöglichst beim General-Quartiermeister der Armee zu melden. Die Seitens der französischen Armee auszuliefernden Pferde sollen nach Bestimmung Sr. Majestät des Königs den gesammten mobilen deutschen Streitkräften zu gut kommen, und werden die Armee-Kommandos über die ihnen zuzuweisende Quote noch informirt werden. Die Aufräumung des Schlachtfeldes ist Sache der General-Etappen-Inspektion der Armee-Abtheilung Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen. Die Begrabung der Leichen ist vermittelst der Zivil-Behörden zu beschleunigen.
v. Moltke.

Berlin, 11. Sept. (Offizielle militärische Nachrichten. St.A.) Das zu lange Verweilen der französischen Hauptarmee um Metz hatte durch die Schlachten des 14., 16. und 18. August gestattet, dieselbe von ihren Verbindungen mit Paris gänzlich abzuschneiden und sie in Metz eng zu zerniren. Noch blieb aber ein nicht unbeträchtlicher Theil der feindlichen Armee zu bekämpfen. Durch die Operationen, welche den Feldzug einleiteten, waren die im Elsaß aufgestellten beiden feindlichen Korps Mac-Mahon und Douay, so wie das zu ihrer Unterstützung von der Hauptarmee entsandte Korps Failly von letzterem vollständig getrennt worden. Diese Korps, gefolgt von der 3. Armee, zogen sich, zum Theil die Eisenbahn benutzend, auf Chalons zurück, wo das 12. Korps, damals noch unter Trochu, in der Formation begriffen war; eben so formirte General Vinoy bei Paris ein weiteres neues Korps, das 13. Der bedeutende Depotplatz Chalons bot große Mittel, sowohl die bereits engagirt gewesenen Korps zu retabliren, als auch die Neuformationen zu vollenden. Dem Marschall Mac-Mahon wurde der Oberbefehl über diese zweite Armee anvertraut, zu welcher sich der Kaiser begeben hatte. Der Vormarsch derjenigen preußischen Korps, welche nicht bei Metz erforderlich erschienen, war indeß unverweilt begonnen worden. Die 3. Armee unter dem Kronprinzen von Preußen hatte denselben keinen Augenblick unterbrochen; es trat zu diesem eine durch Abgabe von dem Prinzen Friedrich Karl, welcher den Oberbefehl bei Metz erhielt, neugeschaffene Armeeabtheilung. Letztere, unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Sachsen, wurde aus dem Garde-, dem 4. und 12. (sächsischen) Korps zusammengestellt. Die genannten beiden Armeen schlugen die Richtung auf Paris ein. Wünschenswerth war es, wenn auf dem Wege dorthin die unter Mac-Mahon vereinigten Streitkräfte die Schlacht annahmen. Der Marschall konnte dies in irgend einer festen Stellung ausführen, aber derselbe konnte auch eben sowohl bis unter die Mauern von Paris ausweichen, als den Entschluß fassen, zum Entsatz des Marschalls Bazaine die Offensive zu ergreifen. Diese Punkte wurden beim Vormarsch der preußischen Armeen ununterbrochen im Auge behalten, die weit vorpoussirte Kavallerie mußte unausgesetzt die Bewegungen des Gegners überwachen. Bis zum 24. August verblieb derselbe noch im Lager von Chalons, während beide preußische Armeen, deren Vormarsch in der direkten Richtung Metz-Chalons durch die Festung Verdun nicht aufgehalten wurde, die Linie Clermont bis Vitry erreichten. Ihre Vorwärtskonzentrirung zum Angriff von Chalons war bereits entworfen, als am 25. die ersten Indizien eingingen, daß der Feind das dortige Lager verlassen habe. Seine Marschrichtung auf Rheims wurde gemeldet. Hieraus ergab sich die Möglichkeit eines Entsatzes von Metz, wenn der Marschall Mac-Mahon versuchte, in dem engen Raum zwischen der belgischen Grenze und dem rechten Flügel des Kronprinzen von Sachsen durchzumarschiren. Allerdings trug ein derartiger Versuch einen verzweifelten Karakter bei der inneren Unwahrscheinlichkeit des Gelingens, wenn preußischer Seits die geeigneten Gegenmaßregeln augenblicklich ergriffen wurden. Noch in der Nacht vom 25. zum 26. wurde daher der Vormarsch auf Chalons sistirt, und am 26. bereits begannen die Bewegungen, um den in breiter Front nach Westen hin entwickelten 8½ Armeekorps nunmehr die Front nach Norden anzuweisen und gleichzeitig nach dieser Richtung hin marschirend, das erforderliche Terrain zu gewinnen, um dem Feinde den Flankenmarsch zu verbieten. Die Natur des Argonnenwaldes, durch welchen ein Theil der Marschlinien geführt werden mußte, vermehrte noch die an und für sich schon großen Schwierigkeiten dieser Bewegung. Hierüber mußte gleichzeitig in's Auge gefaßt werden, daß wenn der Marschall Mac-Mahon wirklich die von ihm eingeleitete Bewegung gegen Metz fortsetzen sollte, ihm sowohl der Weg dorthin zu verlegen, als auch der Rückzug nach Paris abzuschneiden sey. Alsdann blieb dem französischen Oberkommandirenden nichts Anderes übrig, als die Schlacht unter den denkbar ungünstigsten Bedingungen anzunehmen oder seine Armee auf belgisches Gebiet zu führen. Da das Korps Vinoy noch nicht zur Stelle war, so zählten die verfügbaren franz. Streitkräfte etwas über 120,000 Mann, die Ueberlegenheit der preußischen Armee war daher eine sehr bedeutende, und kam Alles nur darauf an, sie aus bedeutender Entfernung rechtzeitig heranzuführen. Die französische Armee unternahm es in der That, den Flankenmarsch durchzuführen. Am 29. standen ihre Korps auf den beiden von Le Chene nach Stenay führenden Straßen, auf jeder 2 derselben hintereinander echellonirt. An demselben Tage dehnten sich aber auch die deutschen Truppen von westlich Grand Pre bis Stenay bereits aus; die Avantgarden befanden sich dem Feinde gegenüber; die des sächsischen Korps hielt durch das Gefecht bei Nouart den am weitesten nach Osten vorgeschobenen Theil desselben vom Weitermarsch ab. Letzterer war zur Unmöglichkeit geworden. Die französische Armee mußte sich schlagen und zwar unter Verhältnissen, in denen eine unglückliche Schlacht ihr nur noch den Rückzug über die belgische Grenze gestattete. Sie hatte nur noch die Wahl, ob sie die Schlacht bereits auf dem linken Maas-Ufer wagen, oder ob sie dieselbe auf dem rechten Ufer, gestützt auf die Festung Sedan, annehmen wollte. Sie wählte das Letztere und begann am 30. August ihren Abmarsch auf das rechte Maas-Ufer. Indeß wurde ihr linker Flügel dabei durch die Armee-Abtheilung des Kronprinzen von Sachsen bereits bei Beaumont erreicht, die Arrieregarde überfallen. Die zu ihrer Aufnahme sich entwickelten Korps, aus den dortigen starken Stellungen geworfen, erlitten beim Uebergange über den Fluß bei Mouzon sehr bedeutende Verluste. Mehr als 30 Geschütze wurden genommen und über 5000 Gefangene gemacht. Eine bayerische Brigade hatte an dieser Stelle in das Gefecht eingegriffen, während andere Abtheilungen desselben 1. bayerischen Korps die Arrieregarde des rechten feindlichen Flügels, welche bei Bayeilles überging, gleichzeitig warfen. (Die neuesten amtlichen richten geben die Stärke der nunmehr kriegsgefangenen Armee Marschall Mac-Mahon höher, auf ungefähr 150,000 Mann an.)

(Kurzgefaßte Ordre de Bataille der deutschen Armeen. Kriegsztg.) befehlshaber der gesammten deutschen Armeen: S. Maj. Wilhelm I., nig von Preußen. Chef des Generalstabes: General der Infanterie Moltke. 1. Armee: General der Infanterie v. Steinmetz. Chef des neralstabes: Generalmajor v. Sperling. 1. Armeekorps: General der vallerie Frhr. v. Manteuffel, Chef des Generalstabes: Oberstleutnant v. Burg, abkommandirt zur Einschließung von Metz. 7. Armeekorps: neral der Infanterie v. Zastrow. Chef des Generalstabes: Oberst v. ger. † 8. Armeekorps: General der Infanterie v. Goeben. Chef Generalstabes: Oberst v. Witzendorff. 3. Kavalleriedivision: General Graf v. d. Groeben. Generalstab: Hauptmann Graf Wedell. — 2. Ar General der Kavallerie Prinz Friedrich Karl von Preußen, K. H. des Generalstabes: Generalmajor v. Stiehle. 2. Armeekorps: General Inf. v. Fransecky. Chef des Generalstabs: Oberst v. Wichmann. 3. Ar korps: Generalleutnant v. Alvensleben. Chef des Generalstabs: O v. Voigts-Rhetz. 9. Armeekorps: General der Infanterie v. Man Chef des Generalstabes: Major Bronsart v. Schellendorf. 10. Ar korps: General der Infanterie v. Voigts-Rhetz. Chef des Generalst Oberstleutnant v. Caprivi. Gardekavalleriedivision. Generalleutnant G v. d. Goltz. Generalstab: Major v. Ostau. — 3. Armee. General der fanterie: Kronprinz von Preußen, K. H. Chef des Generalstabs: Gene leutnant v. Blumenthal. 5. Armeekorps: General der Infanterie v. K bach. Chef des Generalstabes: Oberst v. d. Esch. 6. Armeekorps: Ge ral der Kavallerie v. Tümpling. Chef des Generalstabs: Oberst v. viati. 11. Armeekorps: Generalleutnant v. Bose. Chef des Generalst Generalmajor Stein von Kaminski. 2. Bayerisches Korps: General Infanterie Ritter v. Hartmann. Chef des Generalstabes: Oberst v. Horn. 4. Kavalleriedivision: General der Kavallerie Prinz Alb (Vater) von Preußen, K. H. Generalstab: Major v. Bersen. — 4. Ar General der Kavallerie Kronprinz von Sachsen, K. H. Chef des Gene stabs: Generalmajor Frhr. v. Schlotheim. Gardekorps: General der vallerie Prinz August von Württemberg, K. H. Chef des Generalst Generalmajor v. Dannenberg. 4. Armeekorps: General der Infan v. Alvensleben. Chef des Generalstabs: Oberstleutnant v. Thile. 12. Ar korps. Chef des Generalstabs: Oberstleutnant v. Zezschwitz. 5. Kavall division: Generalleutnant Baron v. Rheinbaben. Generalstab: Rittmei v. Heister. 6. Kavalleriedivision: Generalleutnant Herzog Wilhelm Mecklenburg-Schwerin, K. H. Generalstab: Major v. Schönfels. Kön Sächs. Kavalleriedivision: Generalmajor Graf zur Lippe. — Disponible vallerie-Divisionen. 1. Kavalleriedivision: Generalleutnant v. Hartma Generalstab: Hauptmann v. Saldern. 2. Kavalleriedivision: General Graf zu Stolberg-Wernigerode. Generalstab: Rittmeist. Kähler. — 1. servearmee in Lothringen. General der Infanterie Großherzog v. Meck burg-Schwerin, K. H. Chef des Generalstabes: Oberstleutnant v. Kren Außerdem vorhandene Truppenformationen. — Belagerungskorps vor Str burg. Generalleutnant v. Werder. Generalstab: Major v. Grollma 3. Reservedivision beim Korps des Generals der Kavallerie v. Manteu Generalleut. v. Kummer. Generalstab: Major v. Lettow-Vorbeck. — 2. servearmee bei Berlin. General der Infanterie v. Canstein. Generalstab: — 3. Reservearmee bei Glogau. Generalleutnant v. Löwenfeld. Generalst Major Szmula. — Kgl. Bayer. Armee. 1. Armeekorps: General der fanterie Frhr. v. d. Tann. Chef des Generalstabs: Oberst Diehl. 1. vision: Generalleutnant Stephan. Chef des Generalstabes: Oberstleutn Orff. 2. Division: Generalleutnant Graf Pappenheim. Chef des Gene stabes: Oberstleut. v. Heinleth. 2. Armeekorps: Siehe 3. Armee. — Württemb. Armee. Kommandeur: Generalleutnant v. Obernitz. Chef Generalstabs: Oberst v. Suckow. — Gr. Bad. Armeekorps. Komman Generalleut. v. Beyer. Chef des Generalstabs: Oberstleut. v. Leszczyn

— (Kriegsztg.) Am 7. Sept. gingen aus der Werkstatt von Frdr. Kr in Essen zwei Belagerungsgeschütze schwersten Kalibers nach Metz, b Paris ab. Die begleitenden Artilleristen hatten auf die Lafette den Sp angebracht: „Ich und die Eine, wir können's alleine." Der alte K stablerhumor besteht auch trotz Gußstahl noch fort.

✱ **Brumath**, den 11. Sept. (Von unserem eigenen Berichterstatt Von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog ist auf das Glückwunschte gramm vom 9. folgende Antwort in Brumath eingetroffen: „Be Dank für Ihre freundlichen Glückwünsche. Friedrich, Großherzog Baden." — Gestern zogen hier die Kompagnien Hofmann und Chrismar des 1. Landwehrbataillons des großh. bad. Leibgrenadierre mentes, welche bisher in Sulz lagen, nach Chalons, zunächst nach Lün ville und Nanzig hier durch. Offiziere und Mannschaft sind im be Wohlseyn und freuen sich doch noch zum Kehraus nach Paris zu komm — Die von Neubreisach abgegangenen Schiffe, von denen ich in meine letzten Briefe sprach, sind nicht nach Straßburg gelangt, sie wurden unterw mit ihrer Pulverbefrachtung und Mannschaft (8 Mann) abgefang Nicht nur eine unterirdische telegraphische Verbindung Straßburgs Metz, sondern auch eine solche mit Kolmar soll entdeckt und zerst worden seyn. Da sich bei Belfort und Mühlhausen Massen von Fra tireurs, Mobilgardisten und versprengten Soldaten sammeln, da fe eine Wiederholung des Bellinger Unfugs wohl in sicherer Aussicht st da endlich Kolmar noch ein wenig zu schaffen machen wird, so geht genügend starkes Korps mit Artillerie nach dem Süden ab, um d Ruhe zu schaffen. Gestern stieg aus Straßburg wieder ein starker Br auf. Man erzählt, in der Festung sey ein Proviantmagazin abgebran und General Uhrich habe einen Offizier nach Wilhelmshöhe gesendet, sich bei dem verflossenen Kaiser Raths zu erholen. Kaum glaublich; so es aber wahr seyn, so würde diese Sendung beweisen, daß Uhrich republikanische Regierung und den auswärtigen Jules Favre nicht anerken

Aus dem Elsaß, 10. Sept., geht der Karlsr. Ztg. folgende Mitt

[1]) Cheminot, 1 M. nordöstlich von Pont-a-Mousson; Vigny, 1¼ M. nordöstlich von Cheminot. [2]) Buchy, 2¼ M. nordöstlich von Pont-a-Mousson. [3]) Solgne, ¼ M. südöstlich von Buchy an der großen Straße Nancy-Metz. [4]) Thiaucourt, beinahe 2 M. nordwestlich von Pont-a-Mousson. [5]) Dieulouard an der Mosel, 1 M. südlich von Pont-a-Mousson; Les Quatre-Vents, etwas über ¾ M. südwestlich von Dieulouard. [6]) Marbache an der Mosel, ¾ M. südlich Dieulouard. [7]) Han sur Nied, 4 M. nordöstlich von Pont-a-Mousson. [8]) Rogéville, 1 M. südwestlich Dieulouard. [9]) Champey, ¾ M. nördlich Pont-a-Mousson. [10]) Gorze, 2¼ M. nördlich Pont-a-Mousson. [11]) Nomény, 1¾ M. südöstlich Pont-a-Mousson. [12]) Régnéville-en-Hay, etwas über 1. M. westlich Pont-a-Mousson. [13]) Bernécourt, 2½ M. westlich Dieulouard. [14]) Saizerais, etwas über ½ M. westlich Marbache. [15]) Jaillon etwas über ¾ M. südwestlich von Saizerais. [16]) Sillegny, 1½ M. nordöstlich von Pont-a-Mousson. [17]) Pagny, 1¼ M. nördlich Pont-a-Mousson. [18]) Arnaville, ¼ M. nördlich Pagny. [19]) Onville, ½ M. westlich Arnaville.

---

kaum einen Schritt gethan, so wurde sie durch eine zweite Kugel getödtet. Wir, die wir in dem Thorwege standen und solche Szenen mit ansahen, hatten jedes Gefühl persönlicher Furcht vollständig verloren. Ich übergehe Einzelheiten. Ich könnte mehr als einen tapferen Offizier nennen, der sich nicht fürchtete, zu gestehen, daß er vor dem Anblicke Dessen, was jetzt ein bloßes Gemetzel geworden, zurückgebebt. (Schluß folgt.)

— Die N. A. Ztg. schreibt: „Ueber die erste Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser Napoleon nach der großen, für uns siegreichen Schlacht bei Sedan wird uns aus bester Quelle, aus Rethel, 4. Sept., Folgendes gemeldet: „Graf Bismarck und General v. Moltke waren den Abend, nachdem der Kaiser brieflich seinen Degen unserem Könige übergeben, zu dem Zwecke von Unterhandlungen über die Kapitulation der in Sedan zusammengedrängten Armee Mac-Mahon's nach dem Städtchen Donchery, 5 Kilometer von Sedan, gegangen und dort die Nacht geblieben, während der König nach Vendresse zurückgekehrt war. In Donchery kam früh gleich nach 6 Uhr der General Reille, der am Abend vorher den Brief überbracht, in welchem Napoleon sich zum Gefangenen stellte, in das Quartier des Bundeskanzlers mit der Mittheilung, der Kaiser wolle ihn sprechen. Graf Bismarck kleidete sich sogleich an und setzte sich zu Pferde, um nach Sedan zu reiten. Auf dem Wege dahin traf er schon den Kaiser 3 Kilometer von Donchery bei Frenois auf der Chaussee in einem zweispännigen Wagen, in dem außer ihm drei höhere Offiziere saßen, während drei andere ihn zu Pferde begleiteten. Es befanden sich darunter Reille, Castelnau, der Fürst de Moscova und Vaubert. Der Bundeskanzler stieg sogleich ab und fragte, was Se. Majestät befohlen, wobei der Kaiser und seine Offiziere die Mützen abnahmen, welchem Beispiele der Bundeskanzler folgte. Der Kaiser fragte nun, ob er nicht den König sprechen könnte. Es wurde ihm erwiedert, daß dies unmöglich, da der König sich in Vendresse, zwei Meilen von Frenois, befinde. Dann erkundigte er sich, wo er bleiben könne, was darauf hindeutete, daß er nicht nach Sedan zurückkehren konnte, weil er in Folge seiner Ergebung entweder von Seiten der Armee Unannehmlichkeiten schon erfahren hatte oder zu erfahren fürchtete. Der Graf bot ihm dann seyn Quartier in Donchery an, indem er hinzufügte, daß er es sogleich räumen werde. Der Kaiser nahm das Anerbieten an, aber ein paar hundert Schritte vor der Stadt ließ er halten und fragte, ob er nicht in dem weingelben Hause, welches dort links hart über der Straße steht, bleiben könne. Der Bundeskanzler sagte ihm, dasselbe sehe sehr ärmlich aus, erhielt aber die Antwort, das schade nicht, und der Kaiser und sein Gefolge stiegen ab, worauf jener sich mit Graf Bismarck die Hintertreppe hinauf in ein kleines einfenstriges Zimmer mit einem fichtenen Tisch und zwei Binsenstühlen begaben und hier eine einstündige Unterredung hatten. Inzwischen hatte der Bundeskanzler, dem mittlerweile sein Vetter, Graf Bismarck-Bohlen, nachgeritten war, nach der Stadt geschickt und Moltke gebeten, herauszukommen. Man rekognoszirte nun die Gegend nach einem genügenden Unterkommen für den Kaiser und fand das hübsche Schlößchen Bellevue bei Frenois, wohin dann Napoleon unter Ehreneskorte einer Schwadron vom 1. Kürassier-Regiment — etwa drei Stunden nach seiner ersten Begegnung mit dem Bundeskanzler — gebracht wurde und wo später die Kapitulationsbedingungen mit dem aus Sedan herausgeholten, höchstkommandirenden General Wimpffen (Mac-Mahon war in der letzten Schlacht schwer verwundet worden) abgeschlossen wurden und hierauf erst die Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und unserem Könige stattfand, die Napoleon schon vorher verlangt hatte."

Berlin, 9. Sept. Herr v. Treitschke schreibt in den Preuß. Jahrb.: „Wir hoffen, daß die Schrecken dieses Krieges wie ein reinigendes Gewitter den schwülen Dunst moderner Ueberbildung hinausfegen; von der Unzucht und der geschmacklosen Schlemmerei des zweiten Kaiserreichs ist nur allzu viel hinübergedrungen auf deutschen Boden. Möge die deutsche Sitte wieder zurückkehren zu dem alten Ernst, zu der alten Rechtschaffenheit, und mögen die der Masse unseres Volks noch unverlorenen Tugenden häuslicher Einfachheit auch in den Kreisen des Geldadels wieder einiges Ansehen gewinnen."

(Feldbriefpostkasten des Kladderadatsch. Schreiben des Füsiliers Kutschke an die Redaktion.) Wie ich mir aus Ihre Nr. 38 und 39 besehe, waren Sie die Ersten, die meine geehrte Wenigkeit mit Respekt zu sagen einer öffentlichen Anerkennung zu Theil werden zollten, weßhalb ich mir beifolgend mein Portreh von unserm Dambour schwarz ausgeschnitten habe*). Sodann zielt m Zweck Bismarck mit einen Gedanken unter die Armee zu greifen, da Sie einzige Blatt sind, welches er im Felde liest, indem er jetzt beide Hände zu thun, und Benedetti'n zum Diktiren nicht immer bei sich hat. Also Th lung der Arbeit denke ich, obgleich Theilung von Verdienst mir lieber wä Ich denke nämlich so: Wodurch sind wir denn 'runter gekommen, daß Deut land das Aschenbrödel von alle Völker war? Durch die Kleinstaate Also soll es Frankreich auch 'mal damit versuchen! Also Zah-Woyen u. N retour an Garibaldi, die Schampanje gänzlich ausgesoffen, Orleang an tauben Orleans Jo- Engwill, Picarde an Kurmärker, Bourgogne wieder g ausgesoffen, Dofineh für die Burbons, Franche komm Thee for Schaam Flundern vor Rooche fort, Pro- Wanze vor Leslo, mit die Hauptstadt von Mayonnaise, Lange- doch vor Palikao. Gaßconjak for Schubjak Cassanjak Evor Süka für Louis. Nu aber sage ich nur ferner noch Eins: Was m aus Algier? So habe ich mir Folgendes ausgedacht: Es geht ein Sch zensschrei durch das Land, über die vielen Menschen, welche in diesem Kr geblieben sind, und noch immer bleiben — besonders Eulenburg und Mü Also schlage ich vor: als Dotation für diese beiden Minister Frankreichs ßereuropäische Besitzungen, wodurch auch die Turkos mit Rejulative jese werden können. Auch Cajönne müssen wir haben, vor die Jesuiten, die aus die Rehpubliken Frankreich, Italien, Spanien und so weiter nach das segnete Deutschland einwandern werden; denn wir sind und bleiben ja sanftmüthigen Haindrüche, die Alles aufnehmen, was Andere nicht wol siehe z. B. Napoljum, welcher statt mit Anstand wie ein wirklicher Zesahr seinen Mantel jerollt zu sterben, bloß einfach sagt: Ich spiele nicht mehr m und seine Sommerwohnung auf Willemshöhe bezieht. Das soll nu Neme sind, womit ich mir empfehle als lieb Vaterland kannst ruhig seyn, es bl Allens beim Alten, auch Ihr erjebenster
Kutschke.

— (Kladd.) Warum ist es meinem Kollegen, dem Kaiser der Franzo Louis Napoleon III., nicht „vergönnt gewesen", zu sterben? — so daß ER mit einer kapitulirenden Armee von 70,000 Mann Franzosen zum Gefa nen hat ergeben müssen? Um nähere Auskunft bittet
Theodor, weiland Kaiser von Abyssinien.

*) Das Bildniß ist bezaubernd schön und erscheint in einer unserer nä sten Nummern.

lung zu: Ueber das Oberelsaß sind nach vorliegenden Zeitungen die Nachrichten nicht immer genau. Die Stimmung der Bevölkerung, welche entschieden feindlich war, hat einen wesentlichen Umschwung genommen, seitdem eine Expedition dorthin stattgefunden hat. Unter dem Kommando des Generalmajors Frhrn. v. Laroche machte die großh. Kavalleriebrigade, welcher 2 Bataillone, 1 leichte Batterie und 1 Pionnierdetachement beigegeben waren, einen Streifzug in die Gegend von Schlettstadt, zur Vornahme einer größeren Fouragirung. Um 3 Uhr früh wurde in Benfeld aufgebrochen, und schon um 7 Uhr Morgens erschienen unsere Dragoner, 3 Eskadronen, in Markolsheim. Dort wurden 60,000 Fr. als Kontribution ausgeschrieben und auch richtig eingeliefert. Ein anderes Detachement mit den Pionnieren ging gleichzeitig auf der alten Römerstraße über Elsenheim nach Gemar vor, zerstörte den Telegraphen und unterbrach durch Sprengung zweier Eisenbahnbrücken die Verbindung mit Kolmar vollständig. Durch Patrouillen wurden 12 Beurlaubte, welche durch Gendarmerie gezwungen worden, sich in Neubreisach zu stellen, abgefangen. Zu gleicher Zeit wurden in den Ortschaften des Kantons Markolsheim mehrere hundert Wagen fouragirt, wobei die anfänglich erschrockenen Bewohner bereitwillig selbst mit Hand anlegten. Während die Kavallerie gegen Neubreisach und Kolmar vorgetrieben war, wurde hauptsächlich mit der Infanterie eine Rekognoszirung auf Schlettstadt unternommen. Dieselbe ergab jedoch, daß die Festung stark bewaffnet u. durch einen Handstreich nicht zu nehmen ist, wie vielleicht gehofft wurde. Die Thore sind geschlossen, das Vorterrain ist überall schußfrei gemacht, ein Theil desselben, an dem Breisacher Thor, ist unter Wasser gesetzt. Wenn auch hauptsächlich nur Mobilgarden und Infanterie die Besatzung bilden, so ergab sich doch, da mit Geschützen auf Abtheilungen Infanterie und Kavallerie geschossen wurde, daß gute Artilleristen dieselben bedienten. Die erste Granate, welche auf einen Zug Kavallerie abgefeuert wurde, platzte so nahe, daß ein Pferd verwundet und der Offizier nur dadurch vor schwerer Verwundung gerettet wurde, daß der an seiner Seite hängende Revolver einen Granatsplitter abhielt. Inzwischen war die Nachricht von der Niederlage Mac-Mahons eingetroffen. Dieselbe wurde dem Kommandanten von Schlettstadt übermittelt und zugleich die Bürgerschaft aufgefordert, zur Schonung der Stadt allen Einfluß auf den Kommandanten zur Uebergabe aufzubieten. Die Antwort des Kommandanten war wörtlich: »Division Militaire Schlestadt, le 4. Sept. 1870. 6. Place de Schlestadt Monsieur le Commandant, quel que soient les évènements, qui aient pu se passer, je n'ai qu'une reponse à donner à la communication, que vous me faites l'honneur de m'adresser. Mon devoir est de conserver à la France la place de Schlestadt et je saurais le remplir. Veuillez agréer, Monsieur le Commandant, l'assurance de ma considération la plus distinguée. — Le Commandant supérieur de la Place: Comte de Reinach.«

Drahtberichte.

×× **Paris**, 12. Sept. Die Preußen forderten gestern Soissons zur Uebergabe auf; der Kommandant verweigerte dieselbe.

×× **London**, 12. Sept. Die Ankunft der Kaiserin Eugenie in Hastings bestätigt sich. Sechs französische Panzerschiffe passirten heute Morgens südwärts steuernd die Goodwin Sands.

BC. Frankreich und die Republik.

Zum dritten Male ist in Frankreich die Republik ausgerufen, allein die Verkündigung derselben ist in Deutschland sehr kühl aufgenommen worden und hat bei Vielen kaum mehr Eindruck gemacht, als die Verkündigung der päpstlichen Unfehlbarkeit. Und mit Recht. Oder wäre es nicht eine arge Täuschung, wollte man etwa glauben, daß nunmehr eine dämonische revolutionäre Kraft in die Franzosen dringen würde, eine Kraft, der es gelänge, wie im Jahre 1793 die deutschen Heere sogleich vom französischen Boden zu vertreiben? Herr Jules Favre, der Minister des Aeußern, hat zwar in seinem hochtönenden Rundschreiben angekündigt, daß Frankreich nie Frieden schließen werde, so lange feindliche Truppen im Lande ständen, und daß 300,000 Mann bereit seyen, ihr Leben dem Vaterlande zu opfern. Durch derartige Phrasen darf und wird Deutschland in seinem Vorgehen sich nicht beirren lassen. Frankreich hat seit 20 Jahren nicht vermocht, freiheitlichen Grundsätzen Eingang zu verschaffen, geschweige denn aus eigener Kraft die Republik wieder zu erwecken, und wenn eine Nation von 38 Millionen Menschen sich 20 Jahre lang ein Regime, wie das napoleonische, gefallen läßt, so wird man gestehen müssen, daß die besagten 38 Millionen zu Republikanern wohl keine besonders starken Anlagen haben. Noch vor wenigen Monaten hat die große Mehrzahl der Franzosen durch die Volksabstimmung die Grundsätze des Kaiserreichs gebilligt, und nicht ihrer eigenen Kraft, sondern den deutschen Hieben haben sie die Republik zu verdanken, nachdem die Deutschen durch Wegschaffung Napoleons ein Ergebniß erzielt hatten, welches den Franzosen niemals gelungen seyn würde. Die Republik wird in Frankreich nie mehr als eine leere Phrase seyn, weil jede sachliche Grundlage für sie fehlt. Man wird nicht ohne Weiteres Republikaner, sobald man eine rothe Mütze aufsetzt, eine Pike zur Hand nimmt und die Marseillaise heult. Ein Staat, in welchem die Unwissenheit vorherrscht, in welchem die Schulbildung fehlt, in welchem keine Spur von Gemeindeselbständigkeit bekannt ist, wird sich nie zu einer Republik eignen. Frankreich hat seit seiner ersten Revolution nie verstanden, wirkliche Freiheit zu erringen, im Gegentheil zeigte sich ein bedenklicher Stillstand in der Entwickelung gleich nachdem die ersten glücklichen Erfolge der Revolution erreicht waren. Man vertrieb damals die gallikanische Geistlichkeit, um später dem Jesuitismus zu verfallen, die leibeigenen Bauern schüttelten das Feudalitätsjoch der Barone ab, um später Geisteseigene ultramontaner Pfarrer und büreaukratischer Präfekten zu werden. Die administrative Allmacht, die Präfektenwirthschaft und die geistige Vernachlässigung des Volkes blieben sich unter allen Regierungsformen gleich; nur der Kopf des Staatskörpers wechselte, der Körper war immer der nämliche. Gerade das scheint darauf hinzudeuten, daß überhaupt der französischen Nation keine bedeutende zivilisatorische Sendung, keine glänzende Zukunft mehr beschieden seyn dürfte.

Abgesehen hiervon trifft die Vertreter der jetzigen Republik derselbe Vorwurf, wie das Kaiserreich. Wir dürfen nicht vergessen, daß selbst die republikanische Presse schließlich so gut gegen die Deutschen hetzte und log, wie jede andere, daß selbst Leute wie Jules Favre und Viktor Hugo die Einheit Deutschlands für das größte Unglück erklärten, wir sehen, daß die Republik die Deutschen gerade so austreibt, wie die kaiserliche Regentschaft, daß mit einem Worte die Franzosen sich immer gleich bleiben.

Sehr dürfte man übrigens irren, wenn man eine allgemeine nationale Schilderhebung der Franzosen erwartete. Die Regierungskundmachungen stellen zwar jeden Augenblick ungeheure Zahlen von kampfgerüsteten Nationalstreitern dar; unseres Wissens haben sich aber die Thaten dieser Mobilgarden, die, so weit sie nicht in französischen Festungen gesichert sind, bereits in großer Anzahl die deutschen Festungen bevölkern, auf die Wegnahme zweier badischen Nachen beschränkt, welche sofort vom badischen Militär zurückgeholt wurden.

Hüte man sich also, zu glauben, daß durch die Republikerklärung in der Lage der Dinge irgend eine Aenderung eingetreten sey; nicht das Staatsoberhaupt, sondern die sich immer gleich bleibende Nation der Franzosen ist unser Gegner und wird es stets bleiben, so lange wir ihr die Macht dazu lassen.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Sept. (Karlsr. Z.) S. K. H. der Großherzog haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem großh. Eisenbahntransportinspektor Ludw. Keim die Erlaubniß zu ertheilen, den ihm von S. M. dem König von Preußen verliehenen Kronenorden 4. Klasse anzunehmen und zu tragen.

× **Karlsruhe**, 11. Sept. Ein ausgezeichneter und wahrheitsliebender Mann, der französische Konsul in Basel! Er berichtet dem Ministerium des Innern in Paris: Bei dem letzten Ausfall vor Straßburg seyen 8 bis 10,000 Deutsche getödtet worden; außerdem sey eine Abtheilung auf Pontons bis auf den letzten Mann vernichtet! Herr Gambetta verkündigt dies in den Pariser Blättern „mit allem Vorbehalt". Wir möchten den ehrenwerthen Konsul ersuchen, doch auch dem Herrn Gambetta einmal etwas Wahres zu telegraphiren, so z. B. daß vor wenigen Tagen einige Vorstände aus Orten des Elsasses sich bei dem Kommandanten der badischen Truppen in unserem Oberland einfanden, mit dem dringenden Ersuchen, doch ihren Orten nichts Schlimmes anthun zu wollen für den einfältigen Mobileinfall von Bellingen. Man hat es ihnen natürlich zugesagt für den Fall jenseitigen Wohlverhaltens. Zwei Kanonenschüsse hatten das Wunder bewirkt.

✳ **Karlsruhe**, 13. Sept. Vergebens bemühen sich einige seltsame Köpfe nachzuweisen, daß Deutschland der Republik bessere Bedingungen zugestehen solle, als dem Kaiserreich. Warum denn? Die Republik wird in Frankreich von weit kürzerer Dauer seyn, als das Kaiserreich; sie wird vielleicht keine 6 Monate bestehen, und sie besteht namentlich jetzt noch nicht. Man hat nur, und zwar sehr gegen den Willen der aufrichtigsten Republikaner in Frankreich, die dermalige Regierung Republik genannt, weil man nichts Anderes wußte, und Rochefort hat dann nachträglich das Wort „gouvernement de la défense nationale" erfunden. Das französische Volk ist erst im Oktober berufen, die Frage der Regierungsform zu entscheiden; aber die Abgeordneten werden höchstens in zwei Drittheilen des Reichs gewählt werden können, da der Rest von deutschen Truppen besetzt ist. Wer übrigens Depeschen zu lesen versteht und hie und da eine Pariser Zeitung zur Hand nimmt, sieht klar, daß der furchtbarste gesellschaftliche Zersetzungsprozeß in Frankreich schon begonnen hat. Die äußerste Linke der Republikaner macht Front gegen Jules Favre u. seine Genossen, man muß einen Theil von Belleville, d. h. von Paris selbst entwaffnen, rothe Republikaner, d. h. Leute, die das Eigenthum „theilen" wollen, halten Standreden auf den Boulevards. Der „Bürger" ist, wie die neuesten Zeitungen anerkennen, fast mehr besorgt vor diesen Republikanern, als vor den Preußen; Trochu ist genöthigt, die neuen Bataillone der Nationalgarde, eben jene Männer der äußersten Linken, mit Hinweisung auf die Strenge der Kriegsgesetze auf die Wälle zu schicken, d. h auf die Stelle, die er vor 8 Tagen als ihren Ehrenposten bezeichnete; der alte Asse Girardin, einer der blutigsten und schamlosesten Hetzer gegen Deutschland, derselbe, der mit Kolbenstößen in den Rücken die Preußen über den Rhein treiben wollte, wenn sie nicht freiwillig stehen, erklärt, wegen „Kurzsichtigkeit" am Kampfe nicht Theil nehmen zu können und sich in die Provinz zurückzuziehen, Ledru-Rollin und Louis Blanc, die Männer von 48 und stark mit sozialistischen Ideen getränkt, werden unter dem Vorwand besonderer Auszeichnung so schnell wie möglich an entfernte Gesandtschaftsposten entsendet. Das Bauernvolk in Mittel- und Südfrankreich ist durch Napoleon und die Priester noch fest an das Kaiserreich gekittet und betrachtet die Republik als eine Pest für Frankreich. In solcher Lage kann der Einzelne, können auch Tausende noch tapfer kämpfen, aber gegen ein disziplinirtes, von einem Willen geleitetes, von höchster Tapferkeit getragenes Heer können sie nichts Nachhaltiges leisten. Es ist Zeit, daß Frankreich, Republik oder Kaiserreich, seine Schuld bekenne, von den Deklamationen über die Weltherrschaft lasse und die Folge seiner Schuld trage.

Baden, 12. Sept. (Bdbl.) Wir sind in der Lage, unseren Lesern die Mittheilung machen zu können, daß die zur Feier des 9. Sept. in unserer Stadt veranstaltete Sammlung zu Gunsten einer allgemeinen deutschen Invalidenstiftung die bedeutende Summe von 4389 fl. 24 kr. ergeben hat — ein sehr erfreuliches Ergebniß, welches dem vaterländischen Geist, wie dem Wohlthätigkeitssinn Badens alle Ehre macht.

Hamburg, 9. Sept., Vorm. (W.B.) Die hier aufgelegte Berliner Adresse an Se. Maj. den König, welche die Abwehr fremder Einmischung bei dem abzuschließenden Frieden fordert, wurde gestern mit mehreren tausend Unterschriften bedeckt dem hiesigen preußischen Gesandten Hrn. Baron v. Magnus durch die Reichstagsabgeordneten Herren Roß, Hinrichsen, Richter und die Mitglieder der Handelskammer Herren Goyemann und Jakob übergeben. In seiner Ansprache an den Gesandten betonte Hr. Roß, daß wohl kein Gemeinwesen so sehr der Segnungen des Friedens bedürftig sey, als gerade die Handelsstädte; doch bestimmt und unumwunden dürfe er aussprechen, daß die Bürger Hamburgs gute Deutsche seyen und mit alter Treue der Führung des Königs folgen, u. alle Opfer bringen wollen, bis die Erzielung eines entsprechenden Friedens die Wiederholung eines solchen Ueberfalles unmöglich mache. Dies sey der Zweck der Adresse. Herr v. Magnus erwiderte hierauf, daß er in dem Inhalte der Adresse einen neuen schönen Beweis der Opferwilligkeit finde, welche von den Bewohnern Hamburgs in dieser ernsten Zeit unermüdlich bethätigt würde, die Adresse werde nicht verfehlen, dem Herzen des königlichen Helden wohlzuthun inmitten der Entbehrungen und Gefahren, welche S. Majestät zum Besten der nationalen Sache mit den deutschen Heeren theile.

Oesterreich.

Aus **Wien** wird gemeldet: „In dem Gespräche mit Vertretern der neutralen Mächte am 7. d. M. hat Jules Favre, hierher gelangten Berichten zufolge, sich bei weitem nicht so zuversichtlich ausgesprochen, wie in seinem Rundschreiben. Den Herren, welche sich bemühten, ihn über die wahre, von Palikao so heillos entstellte Sachlage aufzuklären, antwortete der gegenwärtige Minister der auswärtigen Angelegenheiten: er verkenne ganz und gar nicht, daß die Lage Frankreichs eine geradezu verzweifelte sey. Allein die republikanische Regierung würde sich selbst den Todesstoß versetzen, wenn sie damit debütiren wollte, auf der Basis der Abtretung von Provinzen oder auch nur während der Feind die Hauptstadt bedrohe, die Initiative zu Unterhandlungen zu ergreifen. Sey Paris besetzt, dann werde freilich kaum eine andere Wahl bleiben. Jedenfalls aber müsse der Versuch unternommen werden, Paris zu vertheidigen."

Ausland.

* **Paris**, 9. Sept. Man hat sehr beunruhigende Gerüchte über die Steinbrüche und Katakomben in dem Bereich von Paris verbreitet. Der Polizeipräfekt benachrichtigt die Einwohner, daß eine dreitägige gewissenhafte Untersuchung dieser gefährlichen Oertlichkeiten stattgefunden und nichts Beunruhigendes zu Tage gefördert hat. Gegen weitere etwaige „Versuche" seyen Vorsichtsmaßregeln ergriffen; die friedlichen Einwohner sind gewarnt, jene Orte zu betreten. Trochu läßt den säumigen Mobilgarden der Seine 48 Stunden Zeit, die ihnen bestimmten Posten in den Forts von Paris einzunehmen. Dann soll gegen sie „wegen Verlassens des Postens vor dem Feinde" vorgegangen und ihre Namen veröffentlicht werden. Graf Chambord fordert in einem vom 1. Sept. datirten Briefe in der Gazette de France dazu auf: Die Invasion zurückzutreiben und die Unversehrtheit des französischen Gebiets zu wahren.

* **Paris**, 9. Sept. Im Journal officiel veröffentlicht General Trochu eine Ordre, die unter strengen Strafandrohungen die Mobilgarden der Seine auffordert, sich auf die ihnen angewiesenen Posten zu begeben. Gestern Abend nämlich fürchtete man in den Pariser Vorstädten eine Bewegung der Internationale gegen Das, was sie Reaktion und Verfolgung der Marseillaise nennen. Unter den Führern dieser Bewegung befanden sich Mobilgarden. Der Gouverneur ist nun entschlossen, die Strenge der Kriegsgesetze gegen sie in Anwendung zu bringen. Die Boulevards des Prinzen Eugen, Chateau d'Eau und Beaumarchais sind alle Abend sehr bewegt. Bei dem am Chateau d'Eau aufgepflanzten Freiheitsbaum halten auf einer Tribüne allabendlich ultrademokratische Sprecher die heftigsten Reden und stellen die revolutionärsten sozialen Anträge. Ich habe im Hotel des Herrn Thiers mich erkundigen lassen: der erlauchte Staatsmann denkt nicht daran, in diplomatischen Aufträgen Paris zu verlassen. Den Herren von Choiseul und Guyot-Montpayroux soll der Antrag gemacht worden seyn, während der Belagerung von Paris den Posten als Vertreter der provisor. Regierung in einer zu bestimmenden Oertlichkeit zu übernehmen.

* **Paris**, 9. Sept. Die Wahlen zur neuen konstituirenden Versammlung sind ausgeschlossen; ob sie aber bis dahin in Frankreich regelrecht vollzogen werden können? Die 18 Bataillone Mobilgarde sollen mit der Marineartillerie die Forts von Paris vertheidigen. Aus den Departementen kommen durchschnittlich 15—1800 Mann Mobilgarde täglich an; sie sollen im Verein mit der Nationalgarde die Wälle vertheidigen. Die Linientruppen werden für die Ausfälle vorbehalten. Die Stimmung in den alten Bataillonen der Nationalgarde würde eine Kapitulation der Vertheidigung vorziehen; die neuen Bataillone aus der Arbeiterbevölkerung sind aber ein mächtiger Dämpfer für die Bourgeoisie. In Belleville und Villette haben diese neuen Bataillone Gustave Flourens u. Ulric de Fonvielle zu Befehlshabern gewählt. Blanqui gibt eine neue Zeitung heraus: Das Vaterland in Gefahr. Die Internationale hat für jedes der 20 Quartiere von Paris 16 Vertreter bezeichnet, die zusammen einen Ausschuß von 5 Mitgliedern ernennen werden, um die soziale Frage zu lösen. Die Theater sind sämmtlich geschlossen; an den Bahnhöfen schlägt man sich förmlich, um fortzukommen.

* **Paris**, 10. Sept. Im Journal des Debats finden wir heute den Aufsatz des Herrn Jakob Benedey: Vae Victoribus! vollständig abgedruckt. Während das in Strömen vergossene deutsche Blut zum Himmel schreit, beweisen uns die Debats mit Hrn. Benedey's Worten, daß unsere Lieben nur gefallen seyn dürfen, „um die Ungerechtigkeit des Napoleonischen Angriffskrieges zu züchtigen".

× **Brüssel**, 12. Sept. Die Mittheilungen deutscher Zeitungen über eine Zusammenkunft des Königs Leopold mit der Kaiserin Eugenie sind, sicherem Vernehmen nach, unbegründet. Letztere verweilte in großer Verborgenheit 3 Tage in einer Vorstadt Brüssels und hat Niemand empfangen. — Der Eisenbahnverkehr zwischen Brüssel und Paris ist auf der Linie über Erquelinnes unterbrochen, wird aber auf der Linie Quievrain-Douay fortgesetzt. — Berichten aus Sedan zufolge werden noch täglich französische Gefangene dort eingebracht. Der erste Zug mit französischen Verwundeten ist gestern hier eingetroffen. — Aus Paris wird gemeldet: In Havre und Dünkirchen werden Vertheidigungsmaßregeln getroffen. In Dünkirchen ist bereits mit der Abtragung der in der ersten Vertheidigungszone belegenen Häuser begonnen worden.

× **London**, 12. Sept. Die Times enthält folgenden Drahtbericht aus Philadelphia vom Samstag: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den Gesandten bei dem norddeutschen Bunde, Bancroft, angewiesen, die guten Dienste Amerikas anzubieten, obwohl die Regierung der Union, um den Schein der Einmischung in die europäische Politik zu vermeiden, keine gemeinschaftlichen Vermittelungsversuche mit den übrigen Mächten unternehmen könne.

Verschiedenes.

Frankfurt a. M., 10. Sept. (F. Z.) Einige bedeutende industriellen Firmen in Karlsruhe setzten sich mit dem hiesigen Ausschuß für die ausgewiesenen Deutschen in Verbindung, um tüchtige, in Holzschnitzerei, Schreinerei ꝛc. bewanderte Arbeitskräfte bei gutem Lohn dorthin zu dirigiren. Man war hier so glücklich, einige den Anforderungen entsprechende Arbeiter zu finden, und schickte sie nach Karlsruhe. Gestern kamen dieselben wieder zurück u. meldeten sich beim Ausschuß wieder und erzählten, daß sie bei ihrer Ankunft in Karlsruhe auf dem Bahnhofe von der Polizei angehalten und ohne daß dieselbe sich auf die Bemerkung, sie treten in Arbeit, bei den betreffenden Firmen umgethan hätten, als subsistenzlose Individuen wieder zurückgeschickt worden seyen. Mit den nöthigen Ausweisen versehen, begaben sich die betreffenden Familien unter Führung eines Ausschußmitgliedes heute hoffentlich, mit besserem Erfolg, wieder nach Karlsruhe.

(Briefkasten.) Hrn. F. i. L.: Weiteres sehr erwünscht mit deutlicher Namensunterschrift.

Redakteur: C. Macklot.

Karlsruhe, 11. Sept. (Badischer Frauenverein unter dem Protektorate J. K. H. der Großherzogin Luise.) An sämmtliche Bezirks- und Ortsabtheilungen Bad. Frauenv. Durch unsere Mittheilung vom 9. d. M. Nr. 2883 haben wir den Hilfsvereinen zur Kenntniß gebracht, daß nach einer von großh. Kriegsministerium erhaltenen Auskunft bei den Truppen der badischen Division zeitweise großer Mangel an leinenen oder Shirtinghemden, Unterhosen, leinenen oder baumwollenen und sodann auch an wollenen Socken und Fußlappen besteht, deren sofortige Beistellung durch die Vereine daher erwünscht sey. Die Ausführung dieser Sammlung fällt nun vor Allem in den Bereich des Thätigkeitsgebietes der Frauenvereine und es ist nicht zu zweifeln, daß dieselben der Verpflichtung, unseren braven Soldaten im Felde ihre mühe- und gefahrvolle Arbeit zu erleichtern, gerne und mit Aufopferung aller Kräfte nachkommen werden. Vor Allem besteht unsere Aufgabe darin, in möglichster Schnelligkeit zu sammeln, was opferwillige Hände darbieten wollen, das Material zu ordnen, nach Gattungen zu sichten und sodann je nach diesen besonders verpackt an Ort und Stelle zu schaffen. Es wäre im höchsten Grade erschwerend für die rasche planmäßige Ausführung der Sammlungen, wenn wir die Ergebnisse hier einsammeln und von hier aus den Truppen zuführen wollten; dagegen empfiehlt es sich Behufs möglichst schneller und ordnungsmäßiger Beförderung der Sammlungen, Sammelstellen zu errichten, als welche wir nach dem hier beifolgenden Plane die Frauenvereinskomites zu Konstanz, Donaueschingen, Waldshut, Lörrach, Freiburg, Emmendingen, Offenburg, Lahr, Achern, Baden, Karlsruhe, Bruchsal, Mannheim, Heidelberg, Mosbach und Tauberbischofsheim in Vorschlag bringen, und welchen die Bezirks- und Ortsabtheilungen der jeweils beigesetzten Amtsbezirke das Resultat ihrer Sammlungen einzusenden hätten. An diese Sammelstellen richten wir die ergebenste Bitte, dem Geschäft des Ordnens u. Verpackens der Vorräthe nach Gattungen mittelst der ihnen reichlich zu Gebot stehenden Arbeitskräfte sich zu unterziehen u. sodann durch allmählige Sendung mit der Bezeichnung: „Unterstützungssache für ausgerückte deutsche Truppen an das Kommando der großherz. Division zu Oberschäffolsheim" die schnelle Zufuhr des Bedarfs zu bewirken. Ueber den Fortgang der Sammlungen wolle uns dann erstmals am 19. d. M. und sodann jeweils nach 8 Tagen unter näherer Bezeichnung der Vorräthe u. bewirkten Sendungen Anzeige gemacht werden, damit wir im Stande sind, über die Gesammtthätigkeit der Vereine in dieser Beziehung Rechenschaft zu geben. Vor Allem wolle der gegenwärtige Aufruf den Ortseinwohnern kundgegeben und in den nächstgelegenen Gemeinden vertheilt werden. Möge unsere Aufforderung den edlen Wetteifer hervorrufen, dessen unsere Vereinsorgane sich immer befleißigt haben, wenn es galt, für die Zwecke der Humanität und des Patriotismus zu arbeiten; möge der ausgegangene Ruf in allen Orten des Landes willige Hörer finden! Karlsruhe, den 11. September 1870. Das Zentral-Komite. Der Beirath: E. Vierordt. Sammelstelle 1: Komite des Frauenvereins zu Konstanz (die Vereine und Gemeinden der Amtsbezirke: Radolfzell, Ueberlingen, Meßkirch, Pfullendorf, Stockach und Konstanz); Sammelstelle 2: Komite des Frauenvereins zu Donaueschingen (Engen, Bonndorf, Neustadt, Villingen u. Donaueschingen); Sammelstelle 3: Komite des Frauenvereins zu Waldshut (Jestetten, St. Blasien und Waldshut); Sammelstelle 4: Komite des Frauenvereins zu Lörrach (Schönau, Schopfheim, Säckingen und Lörrach); Sammelstelle 5: Komite des Frauenvereins zu Freiburg (Müllheim, Staufen, Breisach und Freiburg); Sammelstelle 6: Komite des Frauenvereins zu Emmendingen (Wäldkirch, Kenzingen und Emmendingen); Sammelstelle 7: Komite des Frauenvereins zu Offenburg (Triberg, Wolfach, Gengenbach und Offenburg); Sammelstelle 8: Komite des Frauenvereins zu Lahr (Ettenheim und Lahr); Sammelstelle 9: Komite des Frauenvereins zu Achern (Oberkirch, Bühl und Achern); Sammelstelle 10: Zentralkomite des badischen Frauenvereins zu Karlsruhe (Ettlingen, Durlach, Pforzheim und Karlsruhe); Sammelstelle 11: Komite des Frauenvereins zu Bruchsal (Sinsheim, Bretten, Eppingen, Wiesloch und Bruchsal); Sammelstelle 12: Komite des Frauenvereins zu Mannheim (Schwetzingen und Mannheim); Sammelstelle 13: Komite des Frauenvereins zu Heidelberg (Weinheim und Heidelberg); Sammelstelle 14: Komite des Frauenvereins zu Mosbach (Eberbach, Adelsheim, Buchen, Boxberg und Mosbach); Sammelstelle 15: Komite des Frauenvereins zu Tauberbischofsheim (Wertheim, Walldürn u. Tauberbischofsheim.

(Berichtigung.) In dem Berichte aus „Oberschäffolsheim, 9. Sept" (Nr. 217 l.) 5. Z. v. o. ist zu lesen Karlsruher Nachrichten, statt K. Anzeiger.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige. 6019.2.2

Tiefbetrübt geben wir entfernten Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß unser inniggeliebter Gatte Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,

Edmund Wohnlich,

großh. Ministerialsekretär,

heute früh $6^{1}/_{2}$ Uhr nach langem schwerem Leiden dahier sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Freiburg, den 11. September 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige. 6046.1

Auswärtigen Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir hiermit die Anzeige, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, Herrn **Chr. Grösser**, Kaufmann in Heidelberg, durch einen Herzschlag unerwartet schnell am 10. d. M. im 69 Lebensjahr abzurufen; um Theilnahme bitten

Elisabetha Grösser, geb. Klar.
Val. Grösser, Lehrer.

Verlag v. Jul. Klönne in Berlin.
6013.1 Von

Der
Deutschen Heldenkampf
im Jahre 1870
in Wort und Lied.
Herausgegeben
von **Dr. Max Remy**
komplet in 10 bis 12 Lieferungen. — Preis per Lieferung nur 3 Sgr.
ist so eben die erste Lieferung erschienen und in allen Buchhandlungen zur Einsicht vorräthig.
Prospekte daselbst gratis.

Tübingen.

Ediktalladung.

6027.2.1 Auf Klage der Marie Friederike Maier, geb. Hensler von Altensteig, wider ihren mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden Ehemann Johann Georg Maier, Seiler von da, wurde der Ehescheidungsprozeß wegen böslicher Verlassung erkannt und zur Verhandlung dieser Klagsache Tagfahrt auf

Mittwoch, den 14. Dezbr. d. J.

anberaumt. Es wird nun auf diesem Weg nicht nur der Seiler Johann Georg Maier, sondern es werden auch dessen Verwandte und Freunde, welche ihn vor Gericht zu vertreten gesonnen seyn sollten, aufgefordert, an gedachtem Tag Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Ehegericht zu erscheinen und rechtlicher Ordnung gemäß über die Klage zu verhandeln, widrigenfalls auch in Abwesenheit des Beklagten in dieser Sache weiter ergehen wird, was Rechtens ist.

So beschlossen im Ehegerichte des kön. Kreisgerichtshofes zu Tübingen am 7. September 1870.

Schafer.
Weinland.

Soumissionsvergebung.

5917.3.3 Nr. 8804. Die Lieferung von ungefähr

1,000 Pfd. Stearinlichter,
800 " Unschlittlichter,
10,000 " gereinigtes Lampenöl,
2,200 " Kernseife,
500 " Harzseife,
3,000 " krystallisirte Soda

pro 1870/71 soll im Soumissionswege vergeben werden.

Die Angebote müssen versiegelt und geeignet überschrieben längstens bis zum 18. d. M. bei diesseitiger Stelle eingereicht werden.

Die Lieferungsbedingungen können auf unserer Kanzlei eingesehen werden.

Illenau, den 5. September 1870.

Direktion der großh. bad. Heil- u. Pflege-Anstalt Illenau.

Roller. Brettle.

Strohlieferung.

5918.3.3 Nr. 8803. Die Lieferung von ungefähr

3200 Bund Kornstroh à 18 Pfd. und
3200 Bund Kurzstroh à 18 Pfd.

pro 1870/71 soll im Soumissionswege vergeben werden.

Die Angebote sind versiegelt und geeignet überschrieben längstens bis zum 18. d. M. bei diesseitiger Stelle einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen sind auf unserer Kanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Illenau, den 5. September 1870.

Direktion der großh. bad. Heil- u. Pflege-Anstalt Illenau.

Roller. Brettle.

Schafwaideverpachtung.

6042.2.1 Nr. 1462. Heidelsheim. Am

Samstag, den 17. d. M., Nachmittags 1 Uhr,

wird auf dem Rathhause dahier die Winterschafwaide auf hiesiger Gemarkung, die mit 600 Stück Schafen befahren werden darf, nochmals einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Steigerungslustige, besonders auswärtige Schafhalter, andurch eingeladen werden.

Die Bedingungen werden vor dem Beginn der Steigerungsverhandlung verlesen.

Heidelsheim, den 10. September 1870.

Der Gemeinderath.
Pabst, Bürgermeister.
L. Müller.

Hausverkauf.

6014.2.1 Zimmermeister Kern und Genossen sind Willens, ihr gemeinschaftliches Wohnhaus an der Büchenauer Straße zu Eigenthum zu verkaufen; dasselbe hat große Keller unter dem ganzen Haus, der erste Stock 2 Zimmer und große Küche, der zweite Stock 4 Zimmer und große Küche, der Dachstock 4 Mansardenzimmer und Küche, Alles neu und in bestem Zustande, sodann eine Scheuer mit Stallung, Hofraum, Holzremise u. Schweinställe und noch einen Garten beim Hause. Kaufliebhaber wollen sich an Zimmermeister Kern wenden, welcher auch den Verkauf abschließt und dasselbe vorzeigt.

Bruchsal, den 9. September 1870.

Joh. Mich. Kern, Zimmermeister.

Auch für das **4. Quartal** d. J. erscheint wie bisher täglich zwei Male in einer Morgen- u. Abendausgabe die

National-Zeitung.

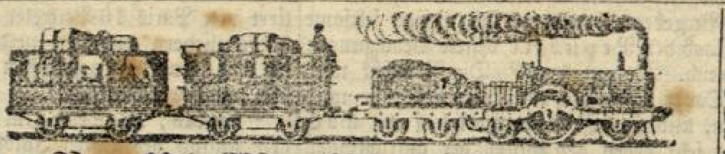
Abonnement für den norddeutschen Bund, Süd-Deutschland und ganz Oesterreich **bei allen Post-Anstalten** 3 Thlr.

Inserate in dieser über alle Welttheile verbreiteten Zeitung kosten $2^{1}/_{2}$ Sgr., Reklamen 5 Sgr. pr. Petitzeile.

In ihren täglichen **Leitartikeln** und **Original-Correspondenzen** von diesseits und jenseits des Ozeans einen entschieden liberalen u. nationalen Standpunkt vertretend, verbindet sie damit ein reichhaltiges **Feuilleton** in Originalarbeiten der tüchtigsten literarischen Kräfte und eine **Börsenhalle**, welche in volkswirthschaftlichen Rundschauen und in Berichten über alle Vorkommnisse auf dem Geld-, Effekten- und Waarenmarkt ein umfassendes Bild aller Handels-, Verkehrs- und industriellen Interessen bietet. Alle wichtigen politischen Nachrichten und Börsencourse werden täglich zweimal durch **telegraphische** Depeschen mitgetheilt.

Berlin, im August 1870. 5875.3.2

Expedition der National-Zeitung.



Bergisch-Märkische Eisenbahn.

6022.2.1 Von den in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 11. April d. J. den Inhabern der älteren Bergisch-Märkischen Stammaktien zum Pariwerthe angebotenen **15 Millionen Thalern** neuer Stammaktien ist bis zu dem auf den 19. Mai d. J. festgestellten Präklusivtermine ein geringer Betrag nicht in Anspruch genommen worden.

Die Gesellschafts-Vertretung hat beschlossen, diese nicht acceptirten neuen Aktien den mit ihren Ansprüchen auf den Bezug derselben präkludirten Inhabern der alten noch nicht abgestempelten Aktien in dem früher festgesetzten Verhältnisse, wonach auf 5 alte Aktien 3 neue gegeben werden, noch nachträglich zum Pariwerthe unter der Bedingung zu überlassen, daß der letztere bis zum 1. Oktober d. J. bei unserer Hauptkasse hier kostenfrei eingezahlt wird.

Demgemäß fordern wir die Besitzer alter nicht abgestempelter Aktien, welche von dem ihnen nachträglich eingeräumten Bezugsrechte auf die neuen Aktien Gebrauch machen wollen, hierdurch auf, ihre alten Aktien unter Anschluß eines Zeichenscheins, wozu Formulare bei unserer Hauptkasse hier ausgegeben werden, bis zum 30. September d. J. inkl. an diese Stelle portofrei einzuliefern und gleichzeitig den Betrag für die neuen Aktien nach Abzug von 5 Prozent Zinsen für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. mit 98 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. für jede neue Aktie einzuzahlen; die Hauptkasse wird die alten Aktien nach deren Abstempelung sofort zurück geben und gleichzeitig die entsprechende Anzahl neuer Aktien mit Dividendenscheinen vom Jahre 1871 an aushändigen.

Nach dem 1. Oktober d. J. kann das Bezugsrecht auf die neuen Aktien nicht mehr geltend gemacht werden.

Elberfeld, den 9. September 1870.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

5848.3.3 **Hiermit beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen mein**

Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft

in dem von Herrn Gabriel Wachenheim (F. 2, 8 am Speisemarkt) erworbenen Hause mit einer sehr reichhaltigen und geschmackvollen Auswahl eröffnet habe.

Ich werde das Geschäft ganz in derselben Weise, wie mein Herr Vorgänger fortführen und wird mein stetes Bestreben seyn, meine verehrten Abnehmer auf's Beste und Billigste zu bedienen.

Mannheim, den 1. September 1870.

J. Hochstetter.

Uhland's Technicum

zu Frankenberg bei Chemnitz, Königreich Sachsen.

Maschinenbauschule, Industrieschule, Vorbereitung zum Freiwilligen-Examen, Pensionat, eigene Maschinenfabrik.

Bildet in kurzer Zeit Maschinentechniker, Werkführer, Monteure, Müller, Gewerbetreibende und Industrielle jeder Art praktisch und theoretisch aus und sorgt für geeignete Stellen. Beginn des neuen Kursus den 15. Oktober. Näheres sagt der Prospekt, welchen gratis versendet

5774.2.2 **die Direktion.**

Schweizer Arnica-Kraft-Fluid

für Pferde gegen Lähmungen, Verrenkungen, Anschwellungen, Verstauchungen rc. — Solide, gute Waare; große Flasche 3 Francs oder 1 fl. 24 kr.

Constitution-Balls (Heil- und Kraft-Teig), aus den kräftigsten Alpenkräutern und **Wurzeln** zusammengesetzt, für Pferde, Rinder, Schafe. — Preis per Paket von 4 bis 6 Gaben 2 Frcs. und 1 Frcs. = 56 und 28 kr. Diese **Balls** sind in England patentirt und anerkannt **besser**, insbesondere aber **sparsamer** und **billiger** wie **Viehpulver**.

Horse-Salve (Mähnensalbe) für Pferde; — **Dog-Salve** (Hundesalbe) gegen Räude, haarlose Stellen u. dgl. Preis 28 bis 56 kr. — Gebrauchsanweisungen zur Ansicht überall gratis.

Fabrik chemischer und landwirthschaftlicher Präparate, Apothekerwaaren rc von **A. H. Böldt** in **Genf** (Schweiz). 5780.6.3

Depot bei Th. Brugier in Karlsruhe, Waldstraße 10.

Kelterspindeln je nach Stärke per Pfund 9—15 kr.
Obstmühlen mit und ohne Steinwalzen 60—80 fl.
Lithographiepressen, verbesserte amerik. Konstruktion, 100 fl.
Cigarrenwickelpressen für 8 und 10 Formen 40—48 fl.
Tabakspressen 120 fl.
Malzschrotmühlen ganz von Eisen, verbesserte sehr bewährte Konstruktion, 175—200 fl.
Wurstfüllmaschinen, neueste Konstruktion, 36—48 fl.

liefert unter Garantie. 5977.—3

Eingetragene Genossenschaft für Fabrikation landw. Maschinen und Geräthe Durlach.

Montreal Ocean Stramstiep Company.

Antwerpen via Liverpool & Quebec nach Canada und den Vereinigten Staaten Amerikas.

5997.16.2 Kürzeste, billigste und bequemste Reise für Auswanderer, besonders nach den amerikanischen Staaten Illinois, Michigan, Jowa, Wisconsin, Minnesota, Kansas, Ohio, so wie nach San Francisco, China & Japan.

Die Auswanderer werden von Liverpool bis Chicago von einem Dolmetscher begleitet. Regelmässige Abfahrten jeden Samstag von Antwerpen und jeden Dienstag und Donnerstag von Liverpool mit den ausgezeichneten, für Passagierbeförderung speziell eingerichteten Postdampfschiffen der Allan-Linie

Preise für Zwischendeck zweiter und erster Klasse auf's Billigste bei

Richard Berns, General-Agent,
Antwerpen, 32 Marché aux Chevaux.

400 Stück rothe und weiße Flanelle

werden billig abgegeben bei 5943.3.2

J. H. May in Mannheim.

Bleichsucht, Blutarmuth und Blutstockung

der Frauen, so wie Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Saamenflüsse heile ich durch meine berühmte Methode in 6—8 Tagen sicher. 1681.—15

Dr. L. in Ruhla poste restante.

Offene Aktuarstelle.

6039.1 Nr. 12,255. Bei unterzeichneter Stelle ist eine Aktuarsstelle mit einem Gehalt von 450 fl. zu besetzen, welcher später aufgebessert werden kann. Bewerbungen unter Anschluß von Zeugnissen und mit Angabe, wann die Stelle angetreten werden kann, sind alsbald hierher einzureichen.

Bruchsal, den 12. September 1870.

Großh. Bezirksamt.
Eller.

Ausküdigung einer Religionsschulstelle.

5994.3.1 Durch Beförderung des bisherigen Lehrers der israelitischen Gemeinde **Thiengen**, Amts Waldshut, ist daselbst die Stelle eines Religionslehrers und Vorsängers neu zu besetzen, mit welcher für den Schuldienst ein fester Gehalt von 265 fl., 1 fl. 12 kr. Schulgeld, und freie neuhergestellte Wohnung, für den Vorsängerdienst neben den von demselben abhängigen Gefällen, welch mindestens 150 fl. betragen, ein fester Gehalt von 50 fl. verbunden ist. Der Betrag anderweitiger Gefälle ist gleichfalls ansehnlich. Die Gemeinde sucht eine tüchtige Kraft, welche auch zur Leitung des bestehenden Synagogenchors befähigt seyn soll und stellt einem in jeder Beziehung konvenirenden Bewerber eine Erhöhung des festen Gehaltes in sichere Aussicht.

Berechtigte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Anschluß ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen anher gelangen lassen.

Gailingen, den 8. September 1870.

Großh. Bezirks-Synagoge.
Dr. Sondheimer.

Landgut gesucht

zu kaufen, möglich arrondirt mit vollständigem Inventar.

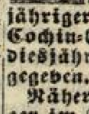
Franko-Offerten unter der Chiffre S. J. 748 befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** 5986.3.1

Für Bäcker.

Karlsruhe. Ein Haus in einer größeren Stadt Badens, in dem schon lange Jahre die Backerei mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist Wegzugs halber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 6044.2.1

Jagdhund,

in brauner, weiblichen Geschlechts, der auf den Namen Fley hört, ist gestern Mittag in Knielingen verlaufen. Näheres bei Jagdhüter Grobs. 6035.1



6041.3.1 **Wanzenauer Hühner und Hahnen, ächt und sehr schön, zweijährige sowohl, als auch von diesjähriger Nachzucht; ferner: weiß Cochin-China-Hühner und Hahnen diesjähriger Nachzucht, werden abgegeben.**

Nähere Auskunft bei Hrn. Metzger im Thiergarten in Karlsruhe.

Wirthschaftsverkauf.

5939.2.2 **Eine im besten Gange befindliche Wirthschaft in hiesiger Stadt ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.**

Lazarus Metzger in Pforzheim.

Kleine mechanische Werkstätte

oder ein hiezu geeigneter Raum nebst Wohnung wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Von wem, sagt das Kontor d. Bl. unter Nr. 5929.3.2

100 Ohm vorzügliches

Lagerbier

sind noch abzugeben bei

Bierbrauer **Sautter**

5924.2.2 in Nagold.

Nürnberger Ochsenmaulsalat

in frischer Waare ist nun wieder stets in Fäßchen à 15 B.-Pfd. zu beziehen durch **Carl Pfisterer** in Karlsruhe. 5684.4.4

Karrikaturen.

6024.2.1 Gegen Einsendung von 1 fl. 30 kr. in Briefmarken oder unter Nachnahme versende 18 Bogen **zeitgemäße** neue Karrikaturen.

Freiburg. **Rudolph Mayer.**

Für Wiederverkäufer mit hohem Rabatt.

Gesucht

ein tüchtiger, kautionsfähiger Geschäftsmann als **Disponent** für ein altes ausgedehntes Geschäft, wobei spätere Betheiligung in Aussicht.

Näheres auf gefällige Franko-Offerten unter der Chiffre S. U. 758 an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** 6023.2.1

Stellegesuch.

Karlsruhe. Ein Frauenzimmer, welches schon mehrere Jahre in großen Haushaltungen war, gute Zeugnisse besitzt, auch empfohlen werden kann, wünscht eine Stelle als Haushälterin oder als Köchin bei einer Herrschaft. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 6020.1

Reisender,

gesetzteren Alters, mit guten Zeugnissen, für ein Liqueur- u. Branntweingeschäft gesucht. Franko-Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 5980.2.2

Den verehrlichen königlichen Behörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirektionen, so wie den Herren Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers und sonstigen Industriellen und Privaten

offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von

Ankündigungen jeder Art

in alle existirenden Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,

offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., München, Nürnberg,

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen, Original-Preis-Courant versende „gratis und franko“.

Viele Behörden betrauen bereits fortgesetzt ob. Institut mit ihrem gesammten Publikationswesen.

NB. Meine Provision beziehe ich als offizieller Agent den betreffenden Zeitungen.

Die Holzhandlung Reichenburg & Hanauer in Bruchsal

empfiehlt ein gut assortirtes Lager in allen Sorten tannenen, und forlenen Brettern, Latten und Rahmen zu den billigsten. Zugleich macht dieselbe auf eine Partie, ungefähr 5000 Stück schuhbreite Bretter (bayerische Waare) aufmerksam.

Heilung der Unterleibsbrüche

selbst bei älteren, schwer gebrochenen Personen radikale Heilung erzielt ein neues, von Unterzeichnetem erfundenes Verfahren.

Briefe nimmt franko entgegen

Heinrich Caroli, Bandagist
in Lahr (Baden).

Heirathsgesuch!

5669.3.3 Ein Mann in den besten Jahren und Verhältnissen sucht eine Lebensgefährtin aus gebildetem Stande u. mit Vermögen, welches jedoch gesichert wird.

Damen im Alter von 24—35 Jahren (Mädchen oder Wittwen) wollen unter Beifügung ihrer Photographie vertrauensvoll sub. Chiffre L. M. 243 ihre Offerten bei der **Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Comp. in Frankfurt a. M.** einreichen und erhalten auch auf anonyme Schreiben, aber auf gleiche Weise, Antwort.

Photographieen werden auf Verlangen sofort zurückgesendet.

Betheiligunggesuch.

Karlsruhe. Ein theoretisch und praktisch gebildeter Mechaniker mit vielem Werkzeug, Modellen, erworbenen Patenten, sucht Betheiligung an einem kleinen mechanischen Geschäft. Gefällige Auskunft im Kontor d. Bl. unter Nr. 5930.3.2

Braumeisterstellegesuch.

6036.2.1 Ein aus Frankreich ausgewiesener Brauer (dessen Leistungen in diesem Gewerbe auf den ausgedehntesten praktischen und theoretischen Kenntnissen beruhen, indem derselbe im Etablissement **Dreher** in **Kleinschwechat** bei Wien und seit 1868 in Filiale von **Dreher** in **Pantin** bei Paris als Kellereiverwalter funktionirte) sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine passende Stelle in diesem Geschäftszweige.

Näheres zu erfahren auf portofreie Anfragen bei **G. Clever**, Brauer in Karlsruhe.

Obermüller,

Karlsruhe. ein, der gute Zeugnisse besitzt und das Schärfen der Champagnersteine gründlich versteht, wird gesucht. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 6018.2.1

Reisendergesuch.

Karlsruhe. Für ein Branntwein- und Essiggeschäft wird ein solider, gut empfohlener militärfreier junger Mann als Reisender und Comptoirist zu engagiren gesucht.

Der Eintritt kann sofort geschehen.

Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 6029.3.1

Offene Reisestelle.

5971.2.2 Ein tüchtiger junger Mann, welcher im Kolonialwaarenfach vertraut ist und schon Reisen besorgt hat, findet sofort gegen guten Gehalt bei mit Anstellung.

Alois Kühn,
Essigfabrikant in Steinbach bei Bühl.

Stellegesuch.

Karlsruhe. Ein gut empfohlener Kommis (Schweizer), beider Sprachen mächtig, sucht eine Stelle als Comptoirist oder Reisender. Eintritt sofort. Gefl. frankirte Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 6037.3.1

Stellegesuch.

Karlsruhe. Eine Frau aus guter Familie, welche einer Haushaltung vollkommen vorstehen kann, auch die feinern weiblichen Arbeiten versteht, sucht in solcher Eigenschaft in einer kleinen Haushaltung oder bei einem alten Herrn sogleich oder auch für später eine Stelle Zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 6038.2.1

Maurer, tüchtige, finden dauernde Beschäftigung bei 5960.3.2

Werkmeister **Müller** in Baden.

Mädchen, ein, welches Nähen kann, findet sogleich eine Stelle Amalienstraße Nr. 9 im 3. St. in Karlsruhe. 6043.1

6040.2.1 Wir suchen zum baldigsten Antritt für unsere mechan. Baumwoll-Weberei einen tüchtigen Ober- und einen Unterwerkführer. Nur Solche, die gang gediegene Fachkenntnisse haben und beste Empfehlungen besitzen, finden Berücksichtigung.

Netzschkau i. sächs. Voigtlande.

B. L. **Sonntag & Löscher.**

Lehrlingegesuch.

Karlsruhe. In ein hiesiges Kurzwaarengeschäft werden 2 Lehrlinge (Israeliten), welche die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, gesucht.

Näheres besorgt das Kontor d. Bl. unter Nr. 6045.1

Börsen und Märkte.

Frankfurt, 12. Sept. (Viehmarkt) getrieben: 350 Ochsen, 220 Kühe, Rinder, 150 Kälber und 400 Hämmel. Preise: Ochsen 34—36, Kühe Kälber 28, Hämmel 26 der Ztr.

Frankfurt, 12. Sept. (Fruchtmarkt) Waizen $14-{}^{1}/_{2}$. Roggen $10^{1}/_{2}$, die 120 Pfd. Reps ohne Geschäft, gleichen in Terminen.

Heilbronn, 10. Sept. Gerste 4.24 Dinkel 5.6—12, Haber 3.54—5.

Lauingen, 10. Sept. Waizen 20. Kernen 20.57, Roggen 16.3, Gerste Haber 7.57.

Mannheim, 12. Sept. Waizen, Roggen, Gerste u. Haber unverändert fest. Lein- u. Erdöl unverändert. Waizen 15, nordd. $15-{}^{1}/_{4}$. Roggen Pfälz. Gerste $11^{1}/_{4}-{}^{3}/_{8}$, württ. 10 Haber 13—14. Bohnen $1^{1}/_{2}$—1 4 c. Leinöl $21^{1}/_{4}-{}^{1}/_{2}$. Rüböl 27 Erdöl $14^{1}/_{4}-{}^{1}/_{2}$ d. Ztr. mit Faß. Branntwein (50% Tr) 11.50 L. transf. Waizenmehl Nr. 0: $13^{1}/_{2}-{}^{3}/_{4}$. $11^{5}/_{6}-12^{1}/_{2}$. Nr. 2: $10^{1}/_{3}-{}^{5}/_{6}$. $9^{1}/_{8}-{}^{5}/_{6}$. Nr. 4: $8^{1}/_{3}-{}^{1}/_{2}$. Roggenmehl Nr. 0: 9, Nr. 1 $8^{1}/_{4}-8^{1}/_{2}$.

** Paris, 10. Sept. Rente 52.50 aktien 2310.—. Cred. mob. 102. Orleans —.—. Lyon 830.—. Nord Ostb. —.—. Südb. 565.—. Oesterr. 670. Lomb. 385. Ital. Anl.

Kurszettel. Frankfurt a. M., den 12

Staatspapiere u. Anlehensl.	Papier
Preußen: 5% Obligat.	18
" 4½ "	—
Loose: 3½ Proz.	—
Bayern: 5% Obligat.	—
" 4½% " jährl. Z.	88⅝
" ditto ½jährl. Z.	89⅞
" 4% Abl.-R.	—
4% bayer. Prämien-Anlehen	103¼
Ansbach-Gunzenhausener-Losе	—
Württemberg. 4½% Obligat.	18½
" 4% "	—
" 3½% "	79
Baden: 5% Obligat.	93¼
" 4½% "	—
" 4% "	—
" 3½% "	74¼
4% bad. Prämien-Anlehen	103
Loose: 35 fl. v. 1845	—
Großh. Hess. Loose: 50 fl.	—
" " 25 fl.	42¾
Kurhess. Loose: 40 Thlr.	—
Nassau: 4½% Obligat.	—
Loose: 25 fl.	—
Meininger 7 fl. Loose	6⅛
Braunschw. 20 Thlr. Loose	17⅜
Oestr. 5% Einh. Staatssch. i. S.	—
" 5% " i. P.	—
" 5% "	—
" 5% Ung. Eis. Anl. i. S.	—
Loose: 250 fl. v. 1839	—
" 250 fl. 4% v. 1854	66½
" 500 fl. 5% v. 1860	—
" 100 fl. von 1864	106
" 100 fl. Pr.-L. v. 1858	150
Rußland: 5% Obl. in L. à 12 fl.	—
Belgien: 4½% Obligat.	—
Italien: 6% Obl. d. Tab.-Reg.	85½
Schweden: 4½% Obligat.	—
" 4½% Pfandbr.	—
Schweiz: 4½% Eidgen. Obl.	—
4½% Bern. St. Obl.	—
Amerika: 6% St. 1881r v. 1861	—
" 6% St. 1882r v. 1862	—
" 5% St. 1885r v. 1865	—
Aktien rc.	
Frankf. Bankakt. à 500 fl. 3%	—
Darmst. Bank. I. u. II. S. à 250 fl.	—
Oestr. Bank-A. p. St. in fl. i. W.	—
Oestr. Kredit-Akt. östr. W.	—
4½% bayr. Ostbahn 200 fl.	—
4½% Pfälz. Max-Bahn à 500 fl.	105⅛
4% Ludw.-Berbach. Eisenbahn	—
Hess. Ludwigsbahn 250 fl. 4%	—
5% östr. St.-Eisenb.-A. 500 Fr.	—
5% östr. Süd.-Lomb. St. E. A.	—
5% k. k. Elis.-Eisenb.-A. 200 fl.	—
5% Rud. Eisenb. 1. E. a. 200 fl.	—
5% Franz-Jos.-B. Obl. steuerfr.	—
5% Hess. Ludwigsb.-Pr. i. Thlr.	—
5% Böhm. Westb. Pr. in Silb.	74⅛
5% Elis. Bahn Pr. Obl. in Silb.	73⅜
5% ditto neueste Emiss.	—
5% Franz-Joseph-B.-O. steuerf.	75⅜
5% Kronpr.-Rudolf-Eisenb.-B.	72¼
5% Lemb.-Czern. E.-P. v. 67½	74
5% " Jassy " v. 68½	—
5% Ungar. Ostb.-Pr. i. S. stfr.	70½
5% Süd. St. Lomb. E. B. Pr.	74¼
3% östr. St.-E.-Prior.-Obl.	44
3% Liv. C. D. u. D. 2 Fr. à 28 fr.	—
5% Tosc. Centr. Eisenb. Pr. Obl.	—
5% Schweiz. Zentralbahn-Pr.	—
Wechsel:	
Amsterdam: (100 fl.) k. S.	—
Berlin: (60 Thlr) k. S.	—
Hamburg: (100 M. B.) k. S.	—
London: (10 Lst.) k. S.	—
Paris: (200 Fr.) k. S.	—
Wien: (100 fl.) k. S.	—
Bank-Diskonto	—
Goldkurse: Pr. Kassensch.	1 fl. 44½
Friedrichsd'or	9 fl. 56
Pistolen	9 fl. 40—42
Holländer 10 fl. Stücke	9 fl. 54—56
Dukaten	5 fl. 32—34
20 Franken Stücke	9 fl. 24—26
Engl. Sovereignes	11 fl. 49—55
Russ. Imperiales	9 fl. 40—42
Dollars in Gold	2 fl. 24—26

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.